

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Gesetzliche Stelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1893.

Die Ansichten der Reichssteuerreform.

Das die intellectuellen Urheber des Steuerbouquets, mit dem der Reichstag befaßt ist, über die im Reichstage getroffenen geschäftlichen Dispositionen, wonach die ersten Lesungen der Tabak- und Weinsteuerprojecte erst im Januar stattfinden und die erste Lesung des Finanzreformprojectes an letzter Stelle erfolgen soll, unzufrieden sind, begreift sich un schwer. Aber es ist doch einfach lächerlich, wenn offiziöse Stimmen, wie z. B. die „Köln. Zig.“ einen Aufseufzer an die „unabhängige“ Presse erlassen und den Reichstag unter die Anklage, als sei er kurzfristigen Fraktionsinteressen verfallen, zu stellen versuchen mit der Behauptung, die Sinausscheidung der Verhandlungen über die Finanzreform sei dem Reichstage gewissermaßen von einer kleinen Minorität, wie Sozialdemokraten und Freisinnigen, aufgezwungen worden, weil die Beschlussfähigkeit des Hauses eine andere sachliche Entscheidung unmöglich gemacht habe. Wäre die Mehrheit gewillt gewesen, dem Wunsche des Herrn Dr. Miquel entsprechend die Finanzreform an die Spitze der steuerpolitischen Verhandlungen zu stellen, so hätte bei einer zufälligen Beschlussunfähigkeit der Präsident es ganz in der Hand gehabt, diese Beschlussunfähigkeit zu constatieren und dann die Tagesordnung selbständig festzusetzen. Herr v. Reebow hat das aus dem einfachsten Grunde unterlassen, weil er als Präsident nicht in der Lage war, die Mehrheit wider ihren Willen zu zwingen. Zu dieser Mehrheit gehört, wie jeder, der die Vorgänge im Reichstage verfolgt hat, weiß, in erster Linie das Centrum. Schon in der zweiten Sitzung des Hauses, unmittelbar nach der Constatirung desselben, am 17. November, war es der Centrumsabg. Dr. Bagem, der in der Geschäftsordnungsdebatte erklärte: „Die Reichssteuerreform geht in einem Punkte dahin, 40 Millionen zur Ueberweisung an die Einzelstaaten zu beschaffen. Ob es möglich ist, hängt davon ab, ob die Steuervorlagen so sind, daß wir noch der Gruppierung im Reichstage eine Möglichkeit sehen, diese 40 Millionen Mark mehr überhaupt zu beschaffen. Man kann daher zu der Reichssteuerreform durchaus keine Stellung einnehmen, wenn man sich nicht vorher ein Bild über die Steuervorlagen gemacht hat. Ich würde es daher für richtig halten, daß man später zuerst die ersten Lesungen der Steuervorlagen vornimmt, daß man dann vielleicht ein kleine Weile abwartet, wie die Commissionsverhandlungen sich gestalten und daß man dann erst in die Verathung der Reichssteuerreformvorlage eintritt.“ Diesen Anregungen entsprechend sind bisher die Verhandlungen im Reichstage verlaufen. Daß die offiziöse Presse damit nicht einverstanden ist, versteht sich von selbst. Nach der Auffassung des preussischen Finanzministers hätte der Reichstag sich zunächst dahin schlüssig machen müssen, daß zur Deckung des Heredesgesetzes und zur Durchführung der Reichssteuerreform im Ganzen 100 Millionen Mk. absolut nothwendig seien. Wäre erst diese Nothwendigkeit anerkannt worden, so wäre der Reichstag gezwungen gewesen, diese 100 Millionen in der einen oder anderen Weise zu beschaffen. Dieser Plan ist gescheitert, einmal in Folge der Haltung des Centrums und dann, weil selbst die Nationalliberalen es als unwürdigwerth bezeichneten, die Aufgaben der laufenden Session auf die Deckung der Ausfälle zu beschränken, welche das Militärgesetz im Etat 1894/95 herbeiführt. Daß das Herrn Dr. Miquel nicht paßt, verstehen wir schon; aber der Versuch, diese Wendung der Dinge lediglich als eine fälschliche Wache der Herren Bebel und Richter darzustellen, ist durchaus auschließend. Ueber die Ansichten der einzelnen Steuer- vorlagen schreibt am Dienstag die „Germania“ folgende Ansicht auf Annahme habe nur derjenige Theil der Stempelsteuer, der sich an die Borse halte; und außerdem auch wohl der Lotteriestempel. Nicht so sicher sei die Annahme der Stempel für Checks und Giroanweisungen,

unbedingt sicher sei die Ablehnung der Frachtbriefstempel und Duitungskempel in der vorgeschlagenen Form, und sie legt voraus, daß diese in jeder Form abgelehnt werden, insbesondere der Duitungskempel. Die Weinsteuer sei ebenfalls schon so gut wie verloren, vielleicht bleibe eine Steuererhöhung auf Schaum- und Kunstweine übrig. Die Tabaksteuer endlich habe bis jetzt ebenfalls nur geringe und für die billigeren Sorten von Rauch- und Schnupftabak und Cigaretten gar keine Ausichten. So, meint die „Germania“, sehe es augenblicklich um die Steuervorlagen! Selbstverständlich ist dieses Bild nur das Ergebnis einer Augenblicksaufnahme. Und sobald werden die Gegner der Steuerprojecte sich wohl hüten, die Hände in den Schoß zu legen und der Agitation zu Gunsten derselben freie Bahn zu lassen.

Politische Uebersicht.

Die Ankündigung des französischen Ministerpräsidenten Casimir Perier unmittelbar nach dem Attentat, die Regierung werde ihre Schuldigkeit thun, hat bereits am Montag ihre Bestätigung gefunden durch die Vorlegung gesetzlicher Maßnahmen gegen anar-chistische Uebersiege. Unter dem frischen Eindruck des Ereignisses wurden die Maßnahmen im Ministerialrathe beschlossen und sofort den Kammern zur Beschlussfassung vorgelegt. Es wurde mit einer Gatt verfahren, als ob jede Stunde Fögerung die Gefahr steigere, andererseits aber diese Gesetze für immer beseitigen könnten, und unter vollster Ausnutzung der augenblicklichen Stimmung wurde für das bedeutendste der vorgeschlagenen Gesetze, das eine starke Beschränkung der Pressefreiheit ausspricht, jede Detailberatung in einer Commission, jede Aenderung abgelehnt, und so thatsächlich auch in der Deputirtenkammer die Annahme derselben durchgedrückt. Und doch hatte das Verhalten der Pariser Presse nach dem Attentat zu dieser außerordentlichen Beschlussung gerade dieses Gesetzes nicht der geringsten Anlaß gegeben, da alle Organe einstimmig gewesen waren in der Verurtheilung des Verbrechens, und solcher Verbrechen überhaupt, einschließlich der radicalen Organe. Als einziger Grund für das Drängen der Regierung auf eine so überhastete Erledigung, die dem Gesetze den unabweidlichen Charakter eines Angelfgesetzes aufbrüht, dessen Wirkung doch schließlich eine ganz andere als die gewollte sein wird, kann man nur die Besorgnis des Cabinetes annehmen, das bei ruhiger Ueberlegung sich schließlich doch keine Mehrheit für eine solche Pressegesetzgebung finden werde. Die Novelle zum Pressegesetz bestrafte die Aufforderung zum Verbrechen ohne Unterscheidung einer directen oder indirecten Aufforderung. Es wird die Aufforderung zur Plünderung, zur Brandstiftung und zu Attentaten, dergleichen auch die Verherrlichung dieser Verbrechen mit 5 Jahren Gefängnis bestraft; Pöbelschlagungen und Beschlagnahmen werden zugelassen. Ein zweiter Gesetzesentwurf bezieht die Aenderung der auf verbrecherische Gesellschaften bezüglichen Artikel des Strafgesetzbuchs, so daß dieselben auf Anarchisten-Bereinigungen anwendbar werden. Ein dritter Gesetzesentwurf verhärtet die Strafbestimmungen des Gesetzes von 1872 gegen die Verfasser von Explotivstoffoffen und will nicht nur den Besitz von fertigen Explotivstoffen bestrafen, sondern auch den Besitz von Substanzen, welche zur Herstellung solcher dienen. In einem vierten Gesetzesentwurf wird die Erhöhung des für die Polizei in den Provinzen bestimmten Credits im Budget des Ministeriums des Innern um 820 000 Francs gefordert, und die Thätigkeit der Polizei schneller und wirksamer zu gestalten. — Auch im Senat lagte Berier sofort den von der Kammer angenommenen Pressegesetzentwurf vor und verlangte die Dringlichkeit; dieselbe wurde einstimmig ange-

nommen und hierauf die Sitzung aufgehoben. — Von einer Reihe auswärtiger Parlamente und Regierungen sind der Deputirtenkammer Sympathie- und Beglückwünschungen zu Theil geworden, so vom österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhaufe, von der schweizerischen Bundesversammlung, dem englischen Unterhaufe, ferner von der italienischen Regierung. — Zur künftigen Vorbeugung ähnlicher Anschläge sind für Kammer und Senat genaue Ueberwachungsmaßnahmen angeordnet worden. Für den Schutz der öffentlichen Denkmäler und Theater sind umfassende Vorichtsmaßregeln getroffen worden. — Neue Verhaftungen sind nicht erfolgt, dagegen viele Verhaftete freigelassen; der holländische Anarchist Cohen wurde ausgewiesen. Die Polizei forscht gegenwärtig nach einem gewissen Raynal, welcher mit Baillant viel verkehrt, aber verschwunden ist. Baillant wurde heute von dem Hotel Dreu nach der Krankenabtheilung des Gefängnisses überführt. Für das österreichische Abgeordnetenhaus sind anlässlich des Pariser Bombenattentats verschärfte Controlmaßregeln für den Eintritt von Zuschauern getroffen. Bei der Verathung der Prager Ausnahmeverordnungen bezeichnete der Berichterstatter der Minorität, der Jungtsche Herold, die Ausnahmeregeln als unbeschränkt.

Die italienische Cabinettsbildung ist nach den letzten Meldungen aus Rom bis auf 3 Portefeuilles erfolgt. Der König billigte folgende von Crispi vorgelegte Ministerliste: Berazzi Schatz, Sonnino Finanzen, Crispi Inneres, Calenda di Tavani Justiz, Baccelli Unterrichts, Boselli Handel, Saracco Bauten, Ferraris Verfahr. Unangenehm ist noch die Annahme des Auswärtigen, des Krieges und der Marine durch Castani, Nicotti und Morin. — Die Unruhen in Sizilien gehen von einer ganz außerordentlichen Erbitterung der Bevölkerung gegen die communalen Behörden wegen der Steuererhebungen. Es gährte schon lange allenthalben, und nun ist es an verschiedenen Stellen zu einem heftigen Ausbruch gekommen. Zu besonders blutigen Ausritten ist es in der Gemeinde Giardinello gekommen. Dort plünderten die Manifestanten das Rathhaus, zerstörten die Archive und wandten sich dann mit Waffen gegen ein Detachement Bersagliere, welches von Montelepre kam. Die Bersagliere verstanden in der Aufregung und dem Lärm den Befehl ihres Offiziers falsch und gaben Feuer. Von den Aufzählern wurden 8 Personen getödtet und 14 verwundet, von diesen 4 schwer. Die Bersagliere hatten keine Verluste. Als noch andere Truppen zur Verstärkung eintrafen, fanden sie Giardinello verlassen. Während dann aber die Bersagliere, welche auf das Volk gefeuert hatten, sich in das Fort Principeffa zurückzogen, um Verstärkung zu erwarten, kehrten die erregten Reuere wieder nach Giardinello zurück, tödteten einen Communalbeamten und töteten Frau und tugen deren Köpfe aufgespießt umher.

Bei der rumänischen Abregdebatte im Senat am Dienstag bezeichnete der Minister des Auswärtigen die rumänische Finanzlage als glänzende, die Einnahmen nähmen alljährlich zu, ohne Einführung neuer Steuern. Deutschland habe bei den Handelsvertragsverhandlungen das größte Entgegenkommen bewiesen und wenn der Reichstag den Vertrag genehmige, stehe zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien noch herzlicher werden würden. In der siebenbürgischen Frage sprach der Minister die Hoffnung aus, daß ein Einvernehmen zwischen Rumänien und Ungarn durch gegenseitige Conzessionen erreicht werde.

Zur brasilianischen Aufstandsbewegung verlautet nach Meldungen aus Buenos-Ayres dort gerüchtele, Admiral de Mello habe sich den argentinischen Dampfers „Barahiba“ bemächtigt. — Im englischen Unterhaufe erklärte der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, die neuesten Nachrichten des englischen Gesandten in Rio besagten, daß Gama

sch den Insurgenten angeschlossen habe. Die englische Regierung habe keine Bekämpfung des Gerüchtes von der Niederlage der Regierungstruppen in Rio Grande do Sul erlassen.

Über die mexikanische Aufstandsbewegung im Nordstaat Chihuahua berichtet die „New Yorker Handelsztg.“: Die mexikanischen Rebellen haben in Boca, Grand County, unter ihrem Führer, General Perez, einen Sieg über die gegen sie entsandene Regierungstruppen erfochten und viele Soldaten der Regierung getötet. Die Regierung hat jetzt die ganze männliche Bevölkerung der Gegend in den Kriegsdienst gegen die Rebellen gepreßt.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser arbeitete gestern Morgen mit dem Chef des Militärkabinetts und dem Inspektor der Feldartillerie, Generalleutnant von Hoffbauer. Sodann nahm Allerhöchstdieselbe den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen und empfing später den aus Palästina zurückgekehrten Präsidenten des Ober-Richters des D. Reichsgerichts.

— (Die Abberufung des biesigen Märkte-bergischen Gesandten von Moser) soll nach einer der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart, „von besonderer Seite“, d. h. von Herrn v. Mittnacht zurückgegangenen Meldung erfolgt sein, weil dem württembergischen Gesandten die Eröffnung gemacht wurde, „man wünsche den Verkehr mit ihm auf das amtlich notwendige Maß beschränkt zu sehen.“ Dem gegenüber behauptet die „Nat. Ztg.“, „dass Herr von Moser hier bei allen in Betracht kommenden Stellen nach wie vor persona gratissima und die Gesandtschaft von der ihm gemachten „Eröffnung“ erfunden ist.“ Setzt hat Herr v. Mittnacht wieder das Wort.

— (Finanzminister Riquel) soll, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, dem preussischen Ministerrat eine ausführliche Denkschrift vorgelegt haben über die organische Aenderung des Agrarrechts in Preußen. — Unter organischer Aenderung des Agrarrechts ist hier zu verstehen eine reaktionäre Beschränkung der Freiheit des Grundeigentums.

— (Zur Tabakfabriksteuer.) Während die „Nord. Allg. Ztg.“ großmütig versichert, die Regierung werde, was speziell die Frage einer höheren Besteuerung des Tabaks betrifft, nicht nur an ihrer jetzigen Vorlage, sondern insbesondere auch an dem System derselben festhalten, werden hinter den Kulissen bereits Versuche gemacht, die Bedenken gegen die Tabakfabriksteuer durch eine wesentliche Vereinfachung der leichtest beanstandeten Controlmaßregeln zu überwinden. Der Erfolg dieser Taktik läßt indessen zu wünschen übrig. Es liegt ja auch auf der Hand, daß Compromisse dieser Art ausschließlich zu Gunsten der Regierung ausfallen müssen. Die Hauptsache ist die Einführung der Fabriksteuer. Gelingt diese nicht mit den äußersten, zur Sicherung des Steuerertrags unentbehrlichen Controlmaßregeln, so wird die Industrie geschädigt ohne daß das Reich der in Aussicht gestellten Mehreinnahme theilhaftig wird. Im letzteren Fall aber wird jeder künftige Reichstag gezwungen sein, die Controlmaßregeln, die jetzt unannehmbar erscheinen, nachträglich einzuführen. Wer diese Controle, wie die Vorlage sie vorschlägt, nicht will, dem bleibt nichts übrig, als die Vorlage abzulehnen, andernfalls muß, wie einmal A gesagt hat, auch B sagen.

— (Zur Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts.) Der „Kunyer Bojannost“ erklärt die Nachricht über eine Zusage des Grafen Caprivi an den Erzbischof v. Stablenki betreffs des polnischen Sprachunterrichts für ebenso falsch wie die vorhergegangene Mitteilung über eine solche Zusage an Herrn v. Jagdowski. Dagegen wird der Fr. Ztg. von anderer Seite als zuverlässig mitgeteilt, daß die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts auf einem Beschluß des Ministerraths beruht, den Herr Bosse jetzt nur auszuführen unternommen hat. Auch sei es richtig, daß Graf Caprivi, natürlich vertraulich, den Erzbischof v. Stablenki von den bevorstehenden Conzessionen benachrichtigt hat.

— (Grobe Wahlungehörigkeiten) ergab eine Gerichtsverhandlung in Luckenwalde gegen einen Weber aus Bernau, der unter der Anklage des Hausfriedensbruchs stand. Der Weber hatte der Wahlhandlung in Zerpensdorf beiwohnen wollen, war aber vom dortigen Wahlvorstand Schröder zum Verlassen des Wahllokals aufgefordert, und als er sich unter Berufung auf das Wahlreglement widerte, trotz ganzer Legitimation als Wähler des Wahlkreises, verhaftet und bis zur Verurteilung der Wahl in Haft behalten worden. Daraufhin wurde bei der Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts II. der Antrag auf Bestrafung des Wahlvorstehers gestellt. Statt dessen aber wurde vorerst gegen den Weber die Anklage des Hausfriedensbruchs erhoben. In der Verhandlung wurde der Sachverhalt in allen Punkten bestätigt, und das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung und Erlass aller Unkosten an den angeklagten Weber.

— (Zu den Steuerdebatten in der badischen zweiten Kammer) wird der „L. C.“ geschrieben: Der Reichstag hat sich bisher nur mit dem Vorparagrafen befaßt, aber die Landtage haben, soweit sie versammelt sind, schon alle Steuererträge durchgenommen — in München ging es ja scharf her, aber im Verhältnis haben in Karlsruhe noch mehr Abgeordnete zu der Steuerfrage gesprochen und es war sehr bemerkenswert, meist gegen die Steuererträge insgesamt. Einzelne Abgeordnete haben erklärt, daß sie nicht für die Militärvorlage geworden haben würden, wenn sie solche Deckung der Lasten vorausgesehen hätten; und wenn gegen Weinsteuern, Duitungs- und Frachtbriefstempel alle Redner auftreten, so waren auch für die Tabaksteuer nur zwei Nationalliberale eingetreten, weil die Bauern ihrer Bezirke solche für annehmbar halten, wenn der Zoll auf Tabak bei Wegfall der Inlands-Gewichtssteuer mindestens Mk. 65 beträgt. Das ist der Standpunkt der unterländischen Landwirtschaftsbündler. Den Standpunkt des Finanzministers, daß die Steuerentlastungen unerheblich und von kurzer Dauer sein würden, theilt kein Mensch und eine große Zahl von Abgeordneten kennen die Verhältnisse aus eigener Anschauung und sind nicht etwa von Fabrikanten beeinflusst oder falsch unterrichtet. Daß etwa die Hälfte der Abgeordneten zu den Steuerfragen gesprochen hat, beweist, wie erregt die Wähler sind und wie sehr dieselben wünschen, daß auch der Landtag seinen Einfluss gegen die geplanten Besetze geltend mache. Auch die reichstreuen Nationalliberalen gebrauchen parlamentarische Wendungen, um ihrem Unmut über die Steuererträge Luft zu machen.

— (Als Majestätsbeleidigung) ist nach einer neuerlichen gerichtlichen Entscheidung das bloße Eigenbleiben bei Hochs auf den Kaiser nicht aufzufassen. Wegen eines solchen Eigenbleibens in einer Versammlung war gegen einen Dessauer Kaufmann die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Das Landgericht Dessau hat ihn jedoch freigesprochen, da ohne Hinterrück weiterer Umstände die Absicht der Mißachtung zum Ausdruck nicht gebracht sei. Das Reichsgericht verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision.

— (Die Berliner Anarchisten) unterhielten sich in einer Versammlung am Montag über die etwaigen gefälligen Folgemaßnahmen nach dem Pariser Bombenattentat, wobei sie jeden Zusammenhang des Anarchismus mit jenem Attentat zurückzuweisen suchten. Ein Cigarrenhändler Herrmann meinte, der theoretische Anarchismus habe mit dem Terrorismus nichts zu thun und er könne durch Terrorismus nicht gehoben werden; der Anarchismus sei ein edles Streben und nur durch fortgesetzte Agitation unter den Arbeitern, durch die Auslösung derselben könne er seinen Ziele entgegenstreben und zur endlichen Erlösung des Proletariats führen. Buchdrucker Werner suchte auch für diese Attentate die bürgerliche Gesellschaft verantwortlich zu machen. Im Ganzen war die Stimmung eine recht gedrückte.

— (Colonialpolitik.) Am Klimmabfaro ist im Laufe dieses Sommers die wissenschaftliche Station vollendet worden. Der Botaniker Dr. Volkens, der Geologe Dr. Lent und der Forstassessor Wiener haben unter Mitwirkung des Hofs-Johannes und seiner baufindigen Soldaten vom April bis Ende Juni an der äußeren Herstellung der Bauten gearbeitet; die innere Einrichtung dauerte auch noch einen Monat. Forstassessor Wiener war schon auf der Hinfahrt erkrankt und mußte Anfang Juli wieder nach der Küste zurückkehren. — Von der Kongo-Eisenbahn ist nach in Brüssel eingegangener Meldung aus St. Paul de Loanda die erste Sektion von Matadi bis Kenge am 4. Dezbr. offiziell eröffnet worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Dezember.) Die zweite Berathung der neuen Handelsverträge und zwar zunächst derjenigen mit Rumänien begann in der heutigen Sitzung des Reichstags mit Klagen der Agrarier darüber, daß der Kommissionenbericht die ihrer vorgebrachten Gründe gegen den Vertrag nicht genügend berücksichtigt habe. Der Berichterstatter Dr. Baasch, sowohl wie der Vorsitzende der Commission Dr. Hammer wiesen diese Klagen mit der Erklärung zurück, daß die Gegner der Verträge trotz wiederholter Anforderungen, endlich mit ihren Gründen hervorzutreten, sich hinter allgemeine Redensarten verhielten. Offenbar haben die Herren keine willkürlichen Gründe; der erste Redner gegen den Vertrag, Graf Samburg-Strum wußte nämlich nichts vorzubringen, als die Unmöglichkeit, nach Annahme des Vertrags mit Rumänien einen solchen mit Rußland abzuschließen, was Staatssecretär v. Marschall als letztes Schredmittel bezeichnete. Er ging der Agitation des Bundes der Landwirthe energisch zu Leibe. Beim Beinahe aller Deutschen Landwirthe schienen nicht zu wissen, daß Rumänien gegenüber der Zoll von 3½ Mk. schon provisorisch in Kraft sei; habe doch selbst der Bund der Landwirthe in den den Reichstagsabgeordneten vorgelegten Fragen diese Thatsache übersehen. Frh. v. Marschall appellirte von dem wieder gut unterrichteten Landwirthen an den gut informirten Reichstag und forderte die Mitglieder auf, einen Beschluß zu vernehmen, der alle unsere wirtschaftlichen Interessen, die Industrie, die Arbeiter und die Landwirtschaft schützenden würde. Abg. Schaeffler erklärte, daß ein

großer Theil des Centrums gegen den rumänischen Handelsvertrag stimmen werde. Die rumänische Getreideeinfuhr schädige den deutschen Getreidebau und darum könnten die Agrarier nicht zustimmen. Der Reichstag diesem Vertrag die Zustimmung der Landwirtschaft nicht zu geben, wenn derselbe nicht entsprechende Conzessionen an die Landwirtschaft enthalte. Abg. Graf Mirbach meinte, wenn die Regierung der Landwirtschaft nicht einen festen Preisband dauernd erhalten könne, so müsse man doch von ihr verlangen, daß sie die Preise der landwirtschaftlichen Produkte herabzusetzen müsse. Wenn Herr v. Marschall noch im Hause säße, würde er ebenfalls gegen die Verträge stimmen. Abg. Dr. Barth erklärte die Zustimmung der Reichstagsmitglieder zu jedem Handelsvertrage, der die Höhe herabsetzt und den Vertrag erleichtert. Wenn es den Agrariern gelänge, den Reichstag zu Fall zu bringen, so würde die Regierung das Recht haben, die Verträge zu nehmen können; sie sei dann gezwungen, den Reichstag anzuzulassen, da sie sonst allen Credit im internationalen Verkehr verlieren würde. Neben wies an zahlreichen geschäftlichen Behauptungen die Unzuverlässigkeit der Gründe nach, mit denen die Agrarier gegen die Verträge ankämpften. Die Handelsvertragspolitik sei ein Rahmentittel der jetzigen Regierung. Stehe sie fest auf ihrem Standpunkte, so werde sie nicht bloß diese Verträge durchziehen, sondern auch den russischen Verträge die Wege ebnen. Nachdem noch der Abg. Hilpert (hayer. Bund) den Vertrag bekämpfte und der Abg. Rudolpher (fr. Volksp.) ihn im Interesse der Industrie lebhaft empfohlen hatte, wurde die Sitzung am morgen vertagt.

— In der Commission für das Stempelabgabengesetz, welche 23 Mitglieder zählt, ist das Centrum durch acht Mitglieder (Kintelen, Dr. Stephan, Schäbler, Dr. Eber, Raddy, Gröber, Frigen, v. Buol), die Conservativen durch vier (Frh. v. Mantuffel, Graf Doenhoff, Graf Gröden, Giesler), die Nationalliberalen durch vier (v. Bennigen, Bötticher, Blach und Frh. v. Heye), die freif. Volkspartei durch drei Mitglieder (Richter, Schneider, Träger), die Sozialdemokraten durch drei (Diez, Singer, Schönland) die Reformpartei durch Werner und Lieberman v. Sonnenberg, die Polen durch die Abg. v. Koscielski und v. Komarowski vertreten. — Die Commission wird ihre Beratungen voraussichtlich am 11. Januar beginnen.

— Zum Jesuitenantrag wird der „Schles. Ztg.“ offiziös folgendes geschrieben: „Daß der Bundesrath dem vom Reichstage in erster und zweiter Berathung angenommenen Centrumsantrage auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zustimmen werde, ist ausgeschlossen, da die preussische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkte steht, den im Januar vorigen Jahres der damalige preussische Ministerpräsident Graf Caprivi zum Ausdruck gebracht hat. Der frei von kulturkämpferischen Neigungen geltend gemachte Haupteinwand der Ministerheit des Reichstages, daß die Rückberufung der Jesuiten den constitutionellen Frieden fördern würde, fällt nach der Lage der Dinge entscheidend ins Gewicht.“ — Die „Holl. Ztg.“ brachte kürzlich die Meldung, daß die preussischen Stimmen im Landestage für die Aufhebung des Jesuitengesetzes abgeben werden würden. — Der Bericht der Börsencomitecommission ist nunmehr nach erfolgter Drucklegung selbst einer Anzahl Anlagebänden am Montag dem Reichskanzler durch den Vorsitzenden der Commission eingereicht worden.

Provinz und Umgegend.

U Halle a/S., 11. Dez. Am 9. d. M. fanden hierseits in zwei Wahlbezirken die Stichwahlen von Stadtverordneten für die 3. Wahlzeit statt und zwar fanden sich die bürgerliche Partei und die sozialdemokratische Partei scharf gegenüber. War die Beteiligung an der Hauptwahl am 27. v. M. eine rege, noch nie dagewesene, so war die Antheilnahme an dem geizigen Wahlakt eine noch viel größere, stand doch viel auf dem Spiel. Im 2. Wahlbezirk erhielten die Candidaten Regierungsbaumeister Hassel (Bürgerpartei) 241 und Schneidermeister Albrecht (Sozialdemokrat) 226 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt. Im 3. Wahlbezirk erhielten die Candidaten Kaufmann Franz Berghaus und Kaufmann Wilh. Welsch (Bürgerpartei) je 177, Redacteur Krüger und Buchdrucker Franke (Sozialdemokraten) je 562 Stimmen. Die beiden Ersteren sind damit gewählt. Trotz der großen Anstrengungen der Sozialdemokraten sind dieselben in allen Bezirken unterlegen.

U Aus Kula geht der „Vorzeitung“ folgende Meldung zu, für welche wir ihr die Verantwortung überlassen: „Man will hier wissen, daß der Fall der Annahme des vom Centrum eingebrachten Antrags betreffend die Wiederzulassung der Jesuiten auch durch den Bundesrath, woran in ultramontanen Kreisen geglaubt wird, die Thätigkeit der schwarzen Ordensmitglieder zunächst in Thüringen beginnen soll, weil hier die Landesgesetze der Kleinstaaten nicht, wie z. B. in Preußen, Sachsen u. a. entgegenstehen. Die erste bedeutendere Niederlassung soll für das katholische Siedlungsgebiet im Eisenacher Thale in Aussicht genommen sein, von dem aus die weitere „Bearbeitung“ der „Kaiserlichen Bezirke“ erfolgen soll.

**Empfehle zur Festbäckerei:
ff. Weizenmehle**

in bekannter Güte, sowie sämtliche
Bäckwaren etc.
zu billigsten Preisen.

A. Speiser.

Verbesserte Theerseife
aus der königl. bayer. Holzpapierfabrik
Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg
(Prämie 1882), ohne Feuersgeruch, von
Veräerten empfohlen gegen Haut-
Ausfälle aller Art, Hautjucken, Grind,
Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen
Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße
à Stück 35 Pf.

Theer-Schwefelseife
à Stück 50 Pf. vereinigt die vorzüglichsten
Wirkungen des Schwefels und des Theers.
Zu haben bei **Paul Berger**, Neu-
markt 74, und **Wihl. Kleslich**,
Rohrmarkt 3.

**Hochfeine
Stammseidel**

à Stück von 1 Mt. an empfiehlt
als passendes Weihnachtsgeschenk
Wihl. Rössner,
Delgrube Nr. 7.

**Billiger als jede Concurrenz!
Stollen-Mehl**

in nur besser Qualität
1/2 Ctr. 90 3 Mark,
1/4 Ctr. 90 2 Mark 80 Pf.
Ed. Hoffmann,
Lauchstädter Straße 18.

**Gandersheimer
Sanitätskäse.**

Christbäume

(Silbertanne und Fichte)
von kleinsten bis zu den größten, passend für
Kirchen, Vereine, Gastwirtschaft, billig abzugeben
Lauchstädter Str. 18, im Hofe.
Für Bezeichnungen zu mildtätigen Zwecken
zum Einkaufspreis.

Besten Halleischen Honigkuchen
auf 3 Mark 150 Mt. Zugabe,
gutes Christbaum-Confect
in sehr großer Auswahl,
selbstgebackenes à Pfd. 80 Pf.
empfiehlt
M. Jorcke,
Burgstraße 10.

**Nur Gewinne! Keine Mieten!
Staats-Anlehens-Loose**

bleiben die sichersten und größten Gewinn-
gegenen. Jedes Loos muß gezogen werden.
Monatlich mehrere Ziehungen mit Hauptpreisen
von Rm. 2000000, 1000000, 500000, 400000,
200000, 100000, 50000, 40000 u. s. f. in
Einzahlungen von 3 Mt. an, mit sofortiger
Gewinnberechtigung; zu haben bei
H. Zahn, Merseburg,
Amtshäuser Ga.

**Weihnachts-
Ausverkauf**

in
Zugharmonikas
bei **Hugo Becher**,
a. b. Geisel.



Ballschuhe,
schöne, sowie haltbare Paare, billigst.
Nach größte Auswahl in
Gummischuhen.

Platschuhe und Pantoffeln bester Quali-
tät, sowie warme Stoffstiefeln
kleine Ritterstraße 1.

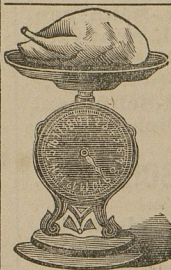
Korff's Kaiseröl,

nicht explodierendes Petroleum.
Sicht zu haben nur bei
Ed. Klauss.

Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe.

Empfehle täglich neu eingehende Sendungen hochfeiner Ge-
webe zu Haus-, Ball- und Straßenkleidern. Schwarze Kleider-
Besatzseide, Sammete in allen Farben, Flanelle, Lamas,
Barchente, Mäntel- und Jacketstoffe zu bekannt billigen Preisen.
Ein großer Posten Sommerstoffe, nur bessere Gewebe, sind
mir von einem meiner Lieferanten zu zurückgesetzten Preisen zum Ver-
kauf übergeben worden, welche sich gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Bertha Naumann,
Marienstraße.



Emil Pürsche

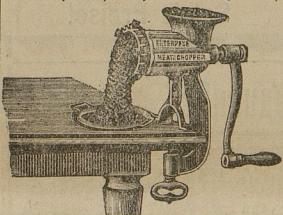
**Eisenhandlung,
Neumarkt 11,**

empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke
zu billigsten Preisen:

Ofenvorheber,
Feuergeräthkänder,
Schürmkländer,
Eorfkästen,
Reibemaschinen,
Apfelsälmashinen,
Messerputzmaschinen,
Reisfahackemaschinen,
Dringmaschinen,
Waschmaschinen,

Wirthschaftswaagen,
Eafelwaagen,
Gewürzkränke,
Gewürztageten,
Messer u. Gabeln,
Scheeren,
Brodobel,
Niederservice,
Wärmflaschen,
Wärmleine,

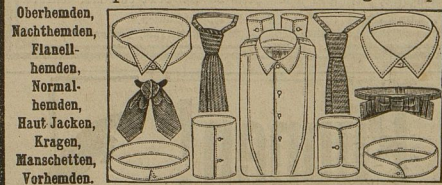
Geldcassetten,
Kinderkutschen,
Schlittschuhe,
Kinderhochherde,
Kinderemallein,
Werkzeugkasten,
Lanfbügekasten,
Christbaumkländer,
Lichterhalter,
etc. etc.



Adolf Schäfer, Merseburg,

bringt hiermit seine Arbeitsstuben zur Anfertigung
aller Herren-, Damen- und Kinderwäsche
zur Empfehlung und bittet höflichst, die ihm zur
Lieferung zu
Weihnachtsgeschenken
frdl. zugeordneten Gegenstände baldigst in Auftrag
geben zu wollen, damit diese mit grösster Sorgfalt ge-
arbeitet werden können.

Als passende Geschenke meines Lagers empfehle:



Oberhemden,
Nachthemden,
Flanel-
hemden,
Normal-
hemden,
Haut Jacken,
Kragen,
Manschetten,
Vorhemden.
Serviteurs, Gummi-Wäsche, Shlipse und Cravatten.
Schulterkragen,
Reisedecken,
Tischdecken,
Bettdecken,
Balltücher,
Mädchenkleider,
Mädchenmäntel.
Thee-Gedöcke,
Kaffe-Gedöcke,
Tischgedöcke,
Handtücher,
Wischtücher,
Tischläufer,
Tabletdeckchen.
Gardinen,
Badelaken,
Badehandtücher,
Hemdenpassen,
Hemden-Einsätze,
Unterröcke,
fert. Bettwäsche.

Damen-Tag- u.
Nachthemden,
Nachtjackett,
Beinkleider,
Unterröcke,
frisir- Mäntel,
Kinderhemden
Erstlings-
wäsche,
Schürzen.

Monogramstickerei.

Achtung! Aufgepaßt!

Ich mache einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bekannt, daß eine große Auswahl
hochfeiner Christbäume
eingetroffen ist und halte solche für Kirchen, für Vereine und für
Private bestens empfohlen. Ich bemerke noch, daß ich jeder Concurrenz
die Spitze bieten kann und die größten Bäume zu den billigsten
Preisen liefern werde.

Gilt zum billigen Manne **H. Müller**,
Windberg 8, vis à vis der zweiten Bürgerschule.

Empfehle in der diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung

als ganz besonders unter-
haltend für Kinder:

**Bilderbankasten,
Parquetbankasten,
Mosaikbankasten,
Naturholzbankasten.**
Stühle, Tische für Puppen
und Kinder, große Aus-
wahl einzelner Puppen-
stufen-Möbel, Gesellschafts-
spiele u. s. w.

Frau Geisler,
Halle'sche Straße 8 1.

Bestellungen auf
Christstollen

jeder Art werden sorgfältig und geschmackvoll
angeführt. **E. Meyer**,
Halle'sche Straße 13.

Baum-Gebäck

von mirbem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect, à Pfund
80 Pf. empfiehlt
Robert Heyne.

Bierhandlung

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
fl. Ritterstr. 18. fl. Ritterstr. 18.

Calmbacher Export	16 Fl. für 3 Mt.
Münchener Pilsener	16 " " "
Flößerbräu	24 " " "
Weißheller Lagerbier	30 " " "
Gräber	20 " " "
Schwarzbier	24 " " "
Berliner Weißbier	26 " " "
Weizenlagerbier	30 " " "

franco Haus
ohne Flaschen, dieselben leihweise.

Zur Festbäckerei

empfiehlt
pa. Döllniger Weizenmehl
in bekannter vorzüglicher Qualität
à Ctr. 12 und 13 Mt.,
die große Menge 1,00 und 1,10 Mt.,
ff. Süßrahm-Zafel-Margarine,
vorzüglichste Waare, „Marke Schenkpreis“,
welche feine Naturbutter vollständig ersetzt,
à Pfd. 80 Pf., sowie sämtliche
Bäckwaren
in nur besser Qualität zu maßigen Preisen.
Paul Näher,
Markt 5.

Monogramm-Schablonen aus Kupfer-
blech (selbstgefertigt) **H. Neumann**,
Rienbacher Str. 6

Dresdener u. Thüringer Gänse,

**Enten,
Tauben,
Fähnchen,
Suppenhühner,
Pater u. Paterhennen** auf
Kapanne u. Boularden) Bestellung,
Fasene, ganz und zerlegt.
Gänse, auf Verlangen gereinigt und
ausgeweidet, im Ganzen und getheilt.
Marie Grunow,
Send 14.

3000 Mark
jährlich können adäquate Personen jed.
Standes u. Alters durch den Verkauf
von Staatspapieren, gesetzl. erlaubten
Staatspremiensloten gegen monat-
liche Theilzahl, verdienen; höchste Pro-
visionen werden gezahlt. Jedes Risiko
ausgeschlossen. Ver. erb. an das „Bank-
geschäft E. W. Meola, Berlin
S.W., Wilhelmstr. 12“ (H. 1404)



Wilhelm Schüler,

Uhrmacher,
Neumarkt Nr. 20,



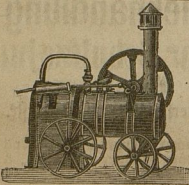
empfeilt als passende
Weihnachtsgeschenke
**Uhren und
Schmuckfachen**

in großer Auswahl.
Goldene Damenuhren
von 23 Mk. an.
Silberne Damenuhren
von 15 Mk. an.
Ferdinand, nur gute
Werke, von 9 Mk. an.
Wanduhr u. Wecker
von 2,75 Mk. an.
Uhrketten
von 0,20 Mk. an.
Schmuckfachen verkaufe bis Neujahr
mit 10 % Rabatt.
Goldene Ringe
von 3 Mk. an.
Goldene Ohrringe
von 2 Mk. an.
Brochen, Armbänder, Cravattenknäueln
in Gold, Double und Silber zu den nur dent-
lich billigen Preisen.

Reichhaltig für Reparaturen.
Solide Arbeit. Billige Preise.

Lanolin Tolle-
-Cream- Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenstraße d. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut, LINDOLIN
Vorzüglich zur Reinhaltung
und Beseitigung
von Schuppen
und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung
einer feinen
besonders bei kleinen Kindern.
Nur nicht wenn
eine clear-Schwarzwasser-
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in
Blechbüchsen à 20 und 10 Pf. in der
Dom-Apothek, in den Drogerien
von **Wilib. Kiesel** u. **Paul Berger**.



Dampfmaschinenmodelle,
Laterna magica und Bilder
in großer Auswahl bei
Theodor Ebert,
kleine Ritterstraße 2.
Vielfachen aller Art
werden billig und sauber angefertigt
Oelgrube 26.

Basissendes (4 8924/11 a.)
Weihnachtsgeschenk.
Alldeutsche Möbel; insbesondere:
Schreibtische à 75 Mk., Serviertische à 16,—,
Schreibtische à 28 50, Krühnen à 20,—,
Bartbüchse à 60,—, Schmelz à 6,50,
Altenländer à 15,—, Voder à 6,50,
Ofenbänke à 7,—, Bauerntische à 6,50
ic. Von Gewandstückern selbst gezeichneten
Constantin Becker, Stein u. Rom

Christbäume
in allen Größen verkauft
Pieritz, Steinstr. 5.
Hugo Becher,
an der Geißel.

Lager von allen
**Musik-
instrumenten**
Mit Saiten Violinen,
Fidelen, Wein-
hold's Accords- und
Volksliedern,
Flöten, Blech,
Blas- und Schlaginstrumente.
Neuheit:
Dienst's patentierte Triumpfhörner
mit 6 Pedalen,
ohne Notenkenntnis in einer Stunde zu erlernen.
Preis mit Schutze und allem Zubehör
15 Mark.

Mechanische Musikwerke:
Symphonion, Polyphon, Manopan,
Gloria, Antona's u. f. w.
Schreibbaumunterstützung mit Musik.
Behandlung sämtl. Instrumente.
Reparaturen gut und billig.
Prima Saiten für Flöten und Streich-
instrumente.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfeilt
Schürzen:
als
Wirthsch.-Schürzen,
schwarzseid. Schürzen,
schwarzwll. Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kittel-Schürzen.
Handschuhe:
als
Tricot-Handschuhe,
Tricot-Handschuhe
mit Lederbesatz,
Ringwood-Handschuhe,
dänische
Dogskin-Handschuhe
Glacé-Handschuhe,
Marcell-Handschuhe
Wildled-Handschuhe
Ball-Handschuhe.
**Leinene Taschentücher,
Kragen, Stulpen,
Chemisets, Serviteurs,
Hosenträger,
Gummiwäsche,
echte Prof. Jäger'sche
Normalhemden,
halbwoll. Normalhemden,
echte Dr. Lahmann'sche
Reformhemden
(Alleinverkauf),
Unterjacken, Unterhosen
in Wolle,
Halbwolle und Baumwolle,
Strümpfe, Socken.
Shlipse u. Cravatten.**

Capotten,
Elsassmützen,
Strandmützen,
Ballshawis,
Tailleutücher,
Schulterkragen,
gehäkelte Kleidchen,
gehäkelte Jäckchen,
Gamaschen,
seid. Damen-Cachenez
„ Herren-Cachenez,
angefangene u. fertige
Tapiserie- u. Häkel-
Arbeiten,
gefüllte Nähkasten.
Corsets
von vorzügl. Sitz und be-
währter Qualität.
Grösste Auswahl! Solide Preise! Gute Qualitäten!

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unverrückt da; sie sind das beliebteste
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ange-
kündigt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern unge-
weiltes Lob geschmäht hat, und das von allen, die
es kennen, als Übergangung weiter empfohlen
wird. Aber dieses einzig in seiner Art bestehende
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma erhit
die neue reichillustrierte Preisliste kommen und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen
Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ge-
ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und
weisse jeden Kasten ohne die Fabrik-
marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldsprobe: Ein des Columbus, Wikibauder, Zorntrücker, Giltent-
litter, Duälgeit, Pythagoras, Kreuzspiel u. w. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., R. u. K. Hoflieferanten,
Hindolfsbad (Schiffingen), Nürnberg, Alten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
Neu-Hort.

Cord-Pantoffeln
mit Lederfahle, nur solide Waare, von 40 Pf.
an, empfiehlt
Mehne.
Von Holzschuhen
ist noch eine Partie auf Lager und verkaufe
diese wegen Aufgabe dieses Artikels unter Ein-
taufspreis. **D. O.**

Oberhemden,
gut sitzend, nach Waas, fertige mit jedem Schuh
große Auswahl in Einfäßen.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
jede Weisnäherei liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitsstätten
billig.
Ed. Zontgraf—Hoher.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Loewenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfeilt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2,50
* * * * * 3.—
* * * * * 3,50

Die Analyse des vorerwähnten Cognacs
lautet: Der Cognac ist absolut alkoholen-
reichhaltig wie die meisten französischen
Cognacs und ist deshalb von demjenigen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Puppen!
**Gelenk-Puppen,
Schlaf-Puppen,
gekleidete Puppen,
Ankleide-Puppen**
empfeilt
Franz Lorenz,
Merseburg, Ritterstr.-Ecke.

Das Special-Corset-Geschäft
von
Anna Schönleiter, Oberburgstr. 9,
empfeilt als passendes Weihnachtsgeschenk ihr reichhaltiges Lager in
Corsets zu jeder Preislage. **Corsets nach Waas** werden für
jede Figur in kürzester Zeit angefertigt. **Schürleiber u. Nieder**
für Erwachsene und Kinder stets am Lager.

Alleinige Niederlage für Merseburg
(Verlauf in 1/2 und 1/3 Fl.)
bei Herrn Apotheker **Curtsz.**, Stadt-Apothek.
Zum Weihnachtsfest
hält sich
Albert Mischur
Markt Nr. 13 Markt Nr. 13
zur Anfertigung von
Puppen-Perücken.
sowie allen übrigen Haararbeiten
bestens empfohlen.
Ferner bringe ich mein Lager von
Puppen-Köpfen
in **Bisquit** und **Papier mache** in
empfehlende Erinnerung.
Ebenso passend zu Weihnachtsgeschenken
bringe ich meine **Parfüms** von
Ed. Pinaud, Paris, Roger & Gallet, Paris,
Gelle Freres, Paris, Dr. Pierre, Paris,
J. & E. Atkinson, London, Lohse, Berlin,
Wolf & Sohn, Karlsbr., Dralle, Hamburg,
eingeln und auch in Cartonagen in empfehlende
Erinnerung.
Hochachtungsvoll **d. O.**

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Gegen Bücher hat der Verband der heftigen landwirtschaftlichen Genossenschaften die nachschärfenwerthe Einrichtung getroffen, daß, wenn sich jemand ein Stück Vieh kaufen will, er dieses der Kasse anzeigen kann; zwei Vertrauensmänner besichtigen dann das Object und schätzen den Verkauf für die Kasse ab, die den Händler bezahlt und sofort das Vieh an den Landwirth abgibt, der ratenweise an die Kasse die Schuld abzahlt.

Ueber die Kosten des großen englischen Bergarbeiterausstandes giebt der „Glasgower Herald“ eine Zusammenstellung. Die Normalausbeute in den 16 Wochen des Ausstandes betrug 63 Mill. Tonnen, thatsächlich betrug sie bloß 39 Mill. Tonnen. Normalerweise wären in dieser Zeit 11 Mill. T. ausgeführt, 2900 000 T. zur See und 49 100 000 T. im Lande verkauft worden; thatsächlich sind die bezüglichen Forderungen 8 750 000 T., 2 750 000 T. und 27 500 000 T. Der Verlust an Löhnen der Aufständigen selbst und jener Arbeiterzweige, die infolge des Kohlenmangels vorübergehend einlassen oder auf weniger Arbeitstage gesetzt wurden, belief sich auf 18 200 000 £. Den Gesamtverlust an engagierten Gewinnern der Grubenbesitzer und der mitbetheiligten Industriellen (einschl. Eisenbahnen) berechnet der Fachmann auf 3 641 000 £. An Verlusten der Verbraucher in Folge Preissteigerung der Kohle sind 1 767 000 £. in die Rechnung eingerechnet. Alle Verluste zusammen ergeben 33 231 215 £., also 664 524 300 Mark. Dazu kommen dann noch die Kosten für die hier und dort ausgebotene Militärmaske, und vor allem die schweren Nachtheile, die alle betroffenen Industrien in Folge des neubliebten Wettbewerbs des Auslandes zu fühlen haben werden.

Preussische Viehbestände. Nach den in der „Statist. Corr.“ veröffentlichten englischen Ergebnissen ergab die Viehzählung am 1. Dezember 1892 für Preußen folgende Bestände im Vergleich zur letzten Viehzählung vom 10. Januar 1883: 2653 644 (2417 367) Pferde, 220 (592) Maulthiere und Maultsel, 4355 (6446) Esel, 9 871 381 (8 737 641) Stück Rindvieh, 10 109 544 (14 752 328) Schafe, 7 725 447 (5 819 136) Schweine, 1 963 909 (1 680 686) Ziegen und Ziegenböcke, 1 253 855 (1 239 040) Bienenstöcke. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen betrug 3 297 663 (3 127 144), die Zahl der Häuser (Geböude) mit Viehstand 2 534 702 unter 3 164 632 überhaupt (1883: 2 410 317 unter 2 954 815). Es nahmen also die Geböude überhaupt mit 7,10 pCt. erheblich stärker zu, als diejenigen mit Viehstand und die viehhaltenden Haushaltungen, deren Wachsthum nur 5,16 bzw. 5,45 pCt. betrug. Unter dem Grosstvieh vermehrten sich sämmtliche Pferde um 9,77, alle 3 Jahre alten und älteren sogar um 11,73, die 2 bis noch nicht 3 Jahre alten aber nur um 0,22 pCt., wogegen sich die 1 bis noch nicht zwei Jahre alten Pferde um 0,13 und die unter 1 Jahr alten Fohlen um 0,24 vermehren. Hiernach erscheint der Bestand an ausgewachsenen Pferden befriedigend, nicht aber die Nachzucht. Von den übrigen Einhufern verringerten sich die Maulthiere und Maultsel um 62,89, die Esel um 32,44 pCt. Weit beachtlichere Schwankungen kommen bei den Unterarten der Rinder vor, während sich deren Gesamtzahl um 12,98 pCt. vergrößerte. Die Vermehrung der Zahl der Kühe entspricht dem Anwachsen der Bevölkerung (10,94 pCt.), welches einen erhöhten Milchbedarf hervorrief. Dagegen besremdet die starke Verringerung der, sonstigen Stiere und Ochsen“ um 9,46 pCt., welche hauptsächlich einerseits auf landwirthschaftlichen Zwecken, andererseits für die Herstellung der Fleischnachfrage Verwendung sind. Zur Aufzucht dürfte diese Verringerung auf Abänderungen im landwirthschaftlichen Betriebe durch Benutzung von Dampfschlägen u., ganz besonders aber darauf sein, daß gegenwärtig für die Ernährungszwecke wesentlich solche Schlage gesucht werden, welche sich rascher entwickeln und dabei mehr Fleisch liefern. Beim Kleinvieh werden von der Einbuße der Schafe beinahe ausschließlich die feinen Wollschafe, dagegen die veredelten Fleisch- und die gewöhnlichen Landschafe nur wenig betroffen. Die anfängliche Vermehrung der Ziegen und Ziegenböcke trübte wesentlich daher, daß nennings die Nachzucht nach Ziegenmüllch be wertenderthe Fortschritte macht.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Debr. In „Wintergarten“ tritt d. Zt. eine Truppe Wakambaer auf. Es ist dies ein Volkstamm im Kituland am Kenia, von welchem Stieber bisher in Europa noch nicht gezeigt wurden. Die Krieger, 9 an der Zahl, sind wohlgebaut, schlank, Gestalten von dunkler Färbung, angezogen mit einem rothen Phantafrockum (der kalten Witterung wegen) und produzieren sich jeden Nach-

mittag in ihren Tänzen, Gesängen und Waffenübungen. Der Besuch seitens des Publikums ist ein reger, was auch zu wünschen ist, da die Direction des schönen Establishments die Truppe unter Auswendung großer Kosten für acht Tage gewonnen hat. — Im hiesigen „Walhalltheater“ trat gestern zum ersten Mal Hr. Delaware mit seinem bozernen Kingaruh auf. Die Kampfesweise dieses Hieres ist in den Zeitungen schon oft beschrieben worden, so daß es sich erübrigt, hier näher darauf einzugehen. — In Folge kurz vor Eröffnung der Vorstellung von Hamburg aus eingegangener Weisungen konnte der berühmte Tenorist Heinrich Bödel nicht auftreten. Die Vorstellung im hiesigen Stadttheater findet nunmehr bestimmt am Montag den 18. d. Mts. statt, die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit. Der beliebte Geltenator an unserem Stadttheater, Friedrich Galiga ist nach achtwöchentlicher schwerer Krankheit wieder soweit hergestellt, daß er am Mittwoch als „Horenst“ in Beckhovens „Fidelio“ auftritt.

Weiskensfeld, 11. Debr. Als am Freitag Morgen der Briefträger dem ehemaligen Landwirth Christian Schulze in Selaun einen Brief überbringen wollte, fand er die Thür verschlossen. Als nach vergeblichem Klopfen die Abgabe des Briefes nicht zu bewerkstelligen war und einige Nachbarn sich eingefunden hatten, stieg man über die Umfassungsmauer in den Hof und fand Schulze erkrankt als Leiche in der Sauggrube. Ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist nicht zu entscheiden; größere Wahrscheinlichkeit hat das erstere für sich.

Wittenberg, 12. Debr. Das „Blitt. Tagbl.“ schreibt: Die Bahnperre hat wieder eine neue Blüthe gezeitigt: In der Vorhalle des Bahnhofes ist ein Automat zum Verkauf der Bahnfahrkarten aufgestellt worden. Das sieht aus wie eine Erleichterung, ist es aber nicht; denn wenn man auch das Portemonnaie gefüllt hat mit Gold, Silber- und Nickelmünzen und hat dabei nicht einen Zehner, dann sät man erst recht fest. Hat man also öfter auf dem Bahnhof zu thun, dann soll man darauf achten, das man nicht ohne Zehner hinaus geht, und noch besser thut man, wenn man sich, was zulässig ist, einige Bahnfahrkarten vorräthig kauft und diese wie die Pferdebahntarifen mit sich führt; dann ist man ziemlich sicher, so schnell wie möglich auf den Bahnhof zu kommen. Der Bahnfahrkarten-Automat ist übrigens ein neuer Beweis für die Sparsamkeit der Eisenbahn-Verwaltung, den sich dieselbe ganz umsonst zu verschaffen gewußt hat. Das Betriebsamt hat nämlich mit einer Actiengesellschaft für Automatenbau in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Gesellschaft der Bahn die benötigten Automaten umsonst stellt, wogegen die Bahn der Gesellschaft das Monopol zur Aufstellung von Chocoladen-Automaten auf den betreffenden Bahnhofen eingekauft, den Bahnhofswirthin aber aufgegeben hat, ihre etwa in den Wintermonaten aufgestellten Chocoladen-Automaten zu entfernen. Die Actiengesellschaft giebt, da der Nutzen aus einem solchen Apparat auf jährlich 100 Mk. geschätzt wird, für ihren Bahnfahrkarten-Automat also eine ganz respectable Miete.

Eisleben, 11. Debr. Der Consumverein in der hiesigen Sozialdemokratie ist, wie man der Hall. Ztg. meldet, „alle“ geworden. Den härtesten Mitgliedern des Vereins ist die kurze Dauer des ehemaligen Vereins, wie man hört, sehr theuer zu stehen gekommen, für jedes Mitglied des Vereins beträgt der Zuschuß 60 Mark. — In der Zeißingstraße sind in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Bewohner einiger Häuser des Nachts durch Verstein des Gefirnisses u. aus dem Schlafe geweckt worden; auch sind weitere Entzungen ev. Beschreibungen wieder vorgekommen.

Rathenow, 12. Debr. In dem Jederrigerstraße 17. gelegenen Hause des Schuhmachermeisters Reising brach heute Morgen in der fünften Stunde Feuer aus. Der Feuerwehrgelang es jedoch bald, den Brand zu bewältigen, so daß nur der Dachstuhl niederbrannte. Leider ist dem Feuer ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Schuhmacherjunge, der in der Dachkammer schlief, in der bei der auch das Feuer entbrannt sein muß, wurde, wie die M. Z. mittheilt, von der Feuerwehrr in schrecklich verkohltem Zustand aufgefunden.

Saalfeld, 12. Debr. Durch den Krach der hiesigen Vereinsbank sind bekanntlich viele Leute arm geworden. Der hier gegründete Spar- und Hilfsverein hat bereits 300 000 Mk. (Rennwirth) Forderungen aufgekauft. Der Verein giebt 70 Prozent auf alle Guthaben an den Verein, so daß der neue Verein als eine Wohlthat für die Geschädigten zu bezeichnen ist.

Leipzig, 11. Debr. Vom hiesigen Frauenverein sind von Oetern 1894 an Gynastialkurse für Frauen und Mädchen ins Leben gerufen worden, die für das Abiurientenexamen vorbereiten

und damit den Frauen und Mädchen die Erlaubnis zum Studium auf deutschen Universitäten ermöglichen. Jeder Course dauert vier Jahre. Die Leitung der Course wird Fräulein Käthe Windscheid, die Tochter des verstorbenen berühmten Pandectenlehrers, welche vor Kurzem an der Universität Heidelberg zum Dr. jur. promovirte, übernehmen.

Leipzig, 12. Debr. Tempora mutantur nos et mutamur in illis. Der Knüttel ist verschwunden und hat dem Revolver Platz gemacht bei denjenigen Rathbedienern, welche mit der Controle des von auswärts eingeführten Fleisches zu thun haben. Begründet wird die Maßregel damit, daß bei der vorgenommenen Controle es wiederholt zu Unstimmigkeiten zwischen den Fleischern und den Beamten gekommen ist. Die abgelegten Herkulessteine aus der „guten alten Zeit“ können nur passend zu Eigerlöcher benutzt werden.

In Weimar stand der Theaterchorführer Zink dieser Tage an Leuchtgasvergiftung. Herbrüder wurde das Unglück durch einen Bruch einer in der Nähe befindlichen Straßentrubelung, von wo aus sich das Gas unterirdisch seinen Weg bis in das betr. Gebäude, wo Zink wohnte, gemacht hatte. Die Mitbewohner des Hauses litten sämmtlich an Gasvergiftung, erholten sich jedoch nach einiger Zeit wieder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1893.

Bei der gestern Vormittag stattgehabten Er-satzwahl für einen Stadtverordneten der ersten Wählerabtheilung wurde Herr Fabrikant Rarckschessel mit 5 von 7 abgegebenen Stimmen für den Rest der Ende 1897 ablaufenden Wahlperiode zum Stadtverordneten gewählt. 2 Stimmen fielen Herrn Kaufmann Reismann zu.

Der am Montag vom kirchlichen Verein von St. Magimi in der „Reichstr.“ veranstaltete Weihnachts-Familienabend zeigte sich recht gut besucht, wenn auch die jetzige geschäftige Zeit ihren hindernden Einfluß gar wohl bemerkbar machte. Zwei gemeinsam gesungene Verse des Chorales „Vom Himmel hoch da komm ich her“ eröffneten die Feier, worauf Herr Diaconus Schollmeyer über Rom. 15. 8. 9 eine die messianischen Weissagungen in ihren Bereich ziehende Abendsbetrachtung hielt, der sich der gemeinsame Gesang des Verses „Das hat er alles und gethan“ angeschlossen. Nachdem sodann der Herr Vorsitzende einige Worte der Begrüßung an die Versammlung gerichtet, trug der Frauendorf die herrliche Weihnachtsantate von Keimede vor, eine musikalische Parodie, welche gleich den übrigen mit dem lebhaftesten Dank entgegengenommen wurde. Die Hauptansprache hatte Herr Pastor Werthber übernommen, welcher in überzeugender und sinniger Weise die Bedeutung des Weihnachtsfestes für Welt, Haus und Herz schilderte und sein Thema in drei gesonderten Theilen behandelte. Dazwischen erklangen vom Frauendorf „Glaube, Liebe, Hoffnung“ von Meyer-Dörflinger und „Die Nacht Gottes“ von Edwin Schulz, vom Männerchor „Es ist eine Rose“ entpungen“ von Prätorius und „Walprangt, den Morgen zu verkünden“ von Mozart und von einem Männerquartett „Abendglocken“ von Abt. Den Schluss der ersten Hälfte des Programms sowie der ganzen Feier bildete der gemeinsame Gesang von Weihnachtsliedern, der von Alt und Jung immer wieder gern angeknüpften „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Du röbliche, o du selige, gnadenebringende Weihnachtszeit“. Eine in der Pause vorgenommene Tellerzahlung lieferte einen Betrag von 47 Mk. 37 Pf., wozu der Verein aus der Kasse noch einen Zuschuß von 15 Mk. leistet, so daß über 62 Mk. an wärbige und bedürftige Gemeindeglieder zur Vertheilung kommen können.

Der Altenburger kirchliche Verein erlebte in seiner letzten Männer-Versammlung vorwiegend geschäftliche Angelegenheiten. Im Anschluß an die Verlesung des Protokolls wurde erwähnt, daß viele Gemeindeglieder noch immer Beizettel entrichteten, obgleich dasselbe bereits seit Oetern aufgehoben ist. Die nach früheren Beschlüssen abgeordneten Sitzungen kamen zur Mittheilung und endgiltigen Annahme, wobei auch einige bisher streitig gebliebenen Punkte ihre Erledigung fanden. An die Stelle des langjährigen Kassiers Herrn Noth, der auf Wunsch von seinem Amte entbunden wurde, trat Herr Registerungs-Secretär Ewendorfer. Die Rechnungslegung ergab bei über 300 Mitgliedern eine Einnahme von 230,41 Mk., ein Ausgabe von 97,59 Mk. und einen Bestand von 132,82 Mk. Schließlich entspann sich ein reger Meinungsaustausch bezüglich der Gestaltung der Familienabende, was zugleich Anlaß gab, manche verbandte Frage zur Erörterung zu bringen.

Das Fernsprechen in der Provinz Sachsen hat wieder eine Erweiterung erfahren. So sind von jetzt ab u. a. Giebelen, Merseburg, Naumburg, Weissenfels, Zeitz, Mühlberg, Weimar, Ginnern, Götzen und Leipzig mit einander verbunden. Die Gebühr für ein Gespräch bis zu 3 Minuten kostet je nach der Entfernung 50 Pf. oder 1 Mark.

Wie aus Hellenstätt berichtet wird, ist die dortige erbliebige katholische Pfarrkirche an der Propstscharrstraße ad Beatum Mariam Virginem dem Barrer Nolte aus Merseburg verlehren worden. Die hiesige katholische Gemeinde wird ihren beliebigen Seelenhirt nur wegen aus ihrer Mitte scheidet sehen.

In einer Ergrube bei Tragaritz kam dieser Tage der Geshirfsführer Sch. von hier dadurch zu Schaden, daß sein Wagen infolge des unebenen Bodens umkehrte und die aufgenommene Erbladung ihn theilweise verschüttete. Glücklicherweise waren die Beschädigungen des Sch. nur unbedeutend.

Ueber den Begriff der Collecte hat das Kammergericht am Montag anlässlich eines Specialfalls eine grundsätzliche Entscheidung ausgesprochen. Der Redacteur des Dresdener sozialdemokratischen Blattes war wegen Auforderung zu Beiträgen für den Wahlfonds und Dultierung über eingegangene Beiträge von der Dresdener Strafkammer wegen unbefugten Collectirens bestraft worden. Das Kammergericht dagegen erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß zum Inhalt einer Collecte eine auf Ein Sammlung freiwilliger Beiträge gerichtete Auforderung gehöre, der Angeklagte aber solche Beiträge weder selbst eingesammelt, noch andere mit der Ein Sammlung beauftragt habe. Es liege also nur die Beihilfe zu einer Uebertragung vor; eine solche unterliegt aber keiner Bestrafung.

Nach einem neueren Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahn-Behörden sollen Arbeiter, welche über 50 Jahre bei der Eisenbahn in zufriedenstellender Weise beschäftigt waren, falls ihnen aus diesem Anlaß nicht das allgemeine Grenzgesetz verliehen wird, durch ein Geldgeschenk von 100 Mark ausgezeichnet werden. Die bereits mehr als 50 Jahre beschäftigten Arbeiter sollen diesen Lohn nachträglich erhalten. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielten Arbeiter nach zufriedenstellender 25jähriger Dienstzeit und bei jeder Führung 30 Mk. und nach weiteren zehn Dienstjahren ein weiteres Geldgeschenk von 60 Mk. nicht einem besonderen Anerkennungsschreiben.

Die Gefahr, das Auge zu schädigen, ist zu keiner Zeit so groß, als in den letzten kurzen Jahren. Oft ist es schon nach den Mittagstunden so dunkel, daß man ohne Ueberanstrengung des Auges nur an besonders gut erleuchteten Plätzen lesen, schreiben und seine Handarbeiten ausführen kann. In manchen schlecht erleuchteten Zimmern aber wird es an manchen Tagen überhaupt nicht hell. Nun aber hat das menschliche Auge die Fähigkeit, sich den verschiedenen Graden der Lichtstärke anzupassen, aber diese Anpassungsfähigkeit hat ihre Grenzen und darf ohne ernstliche Schädigung des Sehevermögens niemals überschritten und auch nicht allzu oft erreicht werden, wenigstens im jugendlichen Alter nicht. So allgemein aber bekannt ist, daß durch genaues Sehen, wie es beim Lesen, Schreiben notwendig ist, im Dämmerlicht das Auge auf jeden Fall geschädigt wird, so wenig vermeidet man besonders in den letzten Tagen eine solche Gefahr. Kinder sitzen in den halb dunklen Zimmern zur gewohnten Stunde an ihrem Arbeitstische und fertigen ihre Schulaufgaben an, es ist keine Frage, daß sie so leicht vergessen die nötige Schonung des Auges. Es ist eine erwiesene Thatsache, daß gerade die fähigsten Kinder an Gesichtsmängeln der verschiedensten Art am häufigsten leiden, wodurch der Schaden, der einzelne direct trifft, auch in national-ökonomischer Beziehung noch eine größere Bedeutung erhält. Deswegen kann jetzt die größte Wachsamkeit über das Auge der Kinder den Erziehern in Schule und Haus nicht dringend genug nahe gelegt werden.

Die Meldung von dem bevorstehenden Verbot der sogenannten „Extra-Uniformen“ für Unteroffiziere, Einjährige und Gemeine ist, wie die „Völk. Correspond.“ berichten kann, verfrüht. Es herrscht wohl an erster Stelle der feste Wille vor, die Kameraden vor dem Eindringen des verächtlichen Gleichgültigkeits, wie es sich namentlich in den letzten Jahren in der Art und dem Schnitt der Kleidung offenkundig zu zeigen; allein bis zu einem in aller Weise zu befolgenden Erlasse ist die allerhöchste Entscheidung noch nicht gegeben. Es sollen auch divergierende Ansichten zwischen den militärischen Autoritäten in diesem Punkte vorhanden sein. Der Kaiser will auch die Offiziers-Aspiranten in ein eventuelles Verbot einbezogen wissen; aber er soll wenig geneigt sein, das Verbot mit dem Bade auszusprechen, d. h. das Tragen von Extra-Uniformen überhaupt zu verbieten, und dem unrichtigen Eindruck will er vermeiden, daß es nicht richtig, was in der betreffenden Meldung behauptet wurde, daß der Schnitt der sogenannten „Extra-Uniformen“ völlig dem der

Commiss-Uniformen gleichen sollte; vielmehr richtet sich der Wiberwille gegen die sogenannten „englischen Auswüchse“, wie „Bügelkragen“, „breite Beinkleider“, und die spitze, fast abglatzte Fußbekleidung. Besondere Seitenwände und Extra-Helme sollen ferner nicht mehr gestattet sein. Und hierin allein soll das Offiziers-Aspirantentum eine Bevorzugung genießen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lügen 11. Dez. In unserer Stadt machte sich schon seit Jahren, besonders während der Campaigne der hiesigen Zuckerfabrik, der Mangel an gutem Trinkwasser sehr fühlbar. Die städtischen Behörden haben daher beschloffen, noch sechs neue Brunnen bis zur Tiefe des Grundwassers bohren und besetzen zu lassen, von denen der zweite bereits in Angriff genommen ist. Hoffentlich wird dadurch die Trinkwasserlücke in unserer Stadt für immer beseitigt. Die letzten alten Brunnenverfassungen aber will man beibehalten, um in dieselben bei Feuergefahr die Saugröhren der Feuerzangen hineinlegen zu können.

Schleudrig, 12. Dez. In letzter Zeit wurden vier von auswärtigen Behörden schriftlich verfolgte Personen ergriffen und in das Amtsgerichts-Gefängnis eingeliefert. — Bei der am 1. Dezember c. vorgenommenen Viehzählung waren hieselbst vorhanden: 46 Stück Rindvieh und 426 Stück Schweine. — Kürzlich wurde aus einem Grundstück in Rodelwitz eine mit Goldrand versehene silberne Remontoir-Damenuhr mit Meilsteinen gestohlen. Verdächtig, den Diebstahl ausgeführt zu haben, sind zwei durchgereifte jüngere Personen.

Dürrenberg, 10. Dez. Der Eisenbahn-Stationsvorsteher Raal hier ist in gleicher Eigenschaft nach Marktandart versetzt.

Bei einer am Dienstag in Venkendorfer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden in zwei Treiben von etwa 60 Schützen 1420 Hühner zur Strecke gebracht.

Der Militär-Verein von Rappitz und Umgebung beging kürzlich die Feier seines 26. Stiftungsfestes. Dem Vereine wurde, wie man der S. Ztg. mittheilt, bei dieser Feier eine große Ehre zutheil, indem Herr Amtsvorsteher Lieutenant v. d. Klein-Schorlopp denselben eine lobfähre Bäckereischleife übermittelte, welche der Kaiser noch nachträglich zum 25. jährigen Vereinsjubiläum als Geschenk überreichen ließ.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abnommen dieser Zeitung erteilt das Bureau freie Auskunft über Patent, Marken- und Markenrecht.)
Angemeldet von: Bruno Porsch in Erfurt: Erfinder Knopf für Hosenknöpfe. — Hermann Ras & Co. in Magdeburg-Neuhäbi: Wurzelherbarmaschine. Zusatz zum Patente Nr. 66 113. — Carl Eisengraber in Giebichenstein: Reuerung an Trodenpressen zur Erzeugung von Briquets aus Braunkohle. — Nicolaus Renschheim in Erfurt: Verfahren zum Formen von Rotationskörpern. — Th. Grobe in Merseburg: Keilförmiges Treibmesser an Ritzmaschinen für pulverförmiges und körniges Gut. Ertheilt an: D. Höpfl in Coburg: Waschmaschine mit einem die Wäsche brüdenen Schwimmem. — C. D. Liebscher in Gera: Selbstausleger mit Waage für Krempeln. — P. Haacke und G. Sobbe in Magdeburg: Hebelverschluss für Lastungsenster.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 13. Dez. Die Conferenz zwischen Martinez Campos und Araf hat tagessunden. Wie verlautet, sei Araf ermächtigt, aber die Ausführungen des Vertrages von Mad Ras zu verhandeln, eine neutrale Zone zu vereinbaren und deren Räumung durch die Kabylen zu bewerkstelligen.

Paris, 12. Dez. Gestern wurde im Wartesaal des Palais Bourbon ein gewisser Bauban verhaftet, welcher mit einer anderen Person sich über anarcho-sociale Angelegenheiten unterhielt. Bei Bauban wurden Papiere anarcho-sociale Inhalts gefunden; die Person, mit welcher er sich unterhalten hatte, entfloh. Eine weitere Verhaftung ist gegenwärtig nicht vorgenommen worden, doch wird versichert, daß zahlreiche Ausweisungen von Fremden unmittelbar bevorstehen; die Verhaftungsbefehle lägen bereit.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staats- und Verwaltungs-Sachen.

103. V. 3185 v. 17. April 93. Der Abzug von 3 1/2 % des Grundkapitals nach § 16 wird nur von dem eingezahlten, nicht aber von dem uneingezahlten Theile des Grundkapitals berechnet, gleichviel ob dafür Verbindlichkeitsdokumente, Wechsel oder dergl. hinterlegt sind oder nicht.

104. V. 1120 v. 17. April 93. Wenn betriebs der Höhe von Dienstverhältnissen eines Gemeindegemeindegängers (Wendkanten) weder ein förmlicher An-

stellungsbefehl, geschlossen noch sonstige ausdrückliche Anordnung getroffen ist, so ist trotzdem der Satz, daß nur die abgesetzlich eingezeichneten Stellen besetzt werden können, in dieser allgemeinen Bestimmung der Veranlagungsformeln durch die Sache des Vorliegenden nicht zu verstehen. Die amtliche Abfertigung gemäß § 47 Nr. 1 der Verordn. vom 1. Okt. 92 ist nicht an sich irgend welche Entschädigung für die Anwendung der Bestimmungen, welche Bestimmungen Interesse mit enthalten, sowie ob und in welchem Maße über die Höhe dieser Entschädigung zu entscheiden ist, sondern es ist um die Höhe der Entschädigung zu entscheiden, welche nicht aus der öffentlichen Beamten besitzende, die die Entschädigung nicht zu bekräftigen, sondern die Vermuthung nicht zu bekräftigen, daß die Bezüge eine Entschädigung für die Befreiung von der Wehr sein. Andernfalls ist es Sache des Beamten, die Berechnung der Höhe des Abzugs erforderlich ist, die Unterlagen zu beschaffen. Wo dies nicht anmöglich ist, die maßgebende Schätzung der berufenen Behörden nicht angeschlossen.

105. V. 6286 v. 17. April 93. Die selbstständige Bekleidung einer Ehefrau findet nur unter der im § 11 Abs. 3 Nr. 1 des Gesetzes angeordneten Voraussetzung statt, daß sie dauernd vom Ehemann getrennt ist. Die Voraussetzung unter Nr. 2 dafelbst findet auf Ehefrauen keine Anwendung.

Wermischtes.

(Die Influenza-Epidemie) hat gegenwärtig in Berlin eine so bedeutende Umlauf angenommen, wie es vor drei Jahren bei ihrem ersten Auftreten der Fall war. In ganz ungewöhnlich hohem Maße werden die Kranken in Anbetracht genommen, die bei manchen derselben tritt die Zahl der angemeldeten Influenzkranken ein Drittel bis zur Hälfte der Gesamtanmeldungen aus. In der Zeit vom 12. Nov. bis 10. Dez. sind 155 Todesfälle an Influenza gemeldet worden.

(Kein Fall von Scheintod.) Die von schlesischen Blättern gebrachte Geschichte von der angeblich tödtlichen Frau eines in Witzlich wohnhaften Majors hat sich, wie es allen solchen Geschichten zu geschehen pflegt, als eine Bestätigung entp. Im Witzlicher Kreisblatt wird jetzt bekannt gemacht, daß die Geschichte ihrem ganzen Inhalt nach auf Unrichtigkeit beruht. Drei hiesigen von Anfang an sehr starke Zweifel an der Richtigkeit dieser „Schändelma“ besteht.

(Die Schönheit unter den englischen Frauen im Vergleich mit den deutschen?) Die Frage wird in einem aus der Feder von Frederic Douglas stammenden Aufsatz in dem Dezemberhefte der „New Review“ in bezeichnender Weise beantwortet. Nach dem Verfasser traf man in früheren Zeiten in England überall schöne Mädchen in großer Zahl an. Heute sehen man sich noch immer umloht um. An den Bankfeiern, wo man an Vergnügensorten Theilnahme von Frauen vermahlet, seien kaum mehr als man zu der Ueberzeugung kommen. Die englischen Mütter stellen sich hinzu, daß Herr Douglas längst aufgehört habe, jung zu sein.

(Auch ein Jubiläum?) Ende dieses Monats beschließen die „Friedensblätter“ ihren 100. Band. Zugleich begeben die Verleger, Brand und Schöndel, das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens ihrer Firma. In 100 Bänden haben die „Friedensblätter“ ein Stück Kulturgeschichte geleistet und Millionen erheitert und erfreut.

(Ein Fälsch im Schenken.) Eine neue großartige Schenkung, 500 000 Dollars, hat die Chicagoer Universität, die rechte Universität der Welt, der Freigeistigkeit des New-Yorker Delegationen John Rockefeller zu danken. Es sind vier Millionen Schenkungen und erhöht den Gesamtumfang der Rockefeller'schen Schenkungen auf 3250 000 Dollars.

(Schiffungsländer.) Auf eine großartige Arbeit sind eben gekommen. Ein angelegener Chemiker Laboratorium mit Versuch eines von ihm neu erfundenen Sprengmittels, dem er selbst den Namen Dynamis gegeben hatte, als das Präparat plötzlich explodirte und den Unglücklichen buchstäblich in Stücke riss.

(Schiffungsländer.) Der ungarische Dreimaister „Dampfer“ stieß auf der Fahrt von Tunis nach Fiume in der Nähe von Jola Gofoja mit dem englischen Dampfer „Dunantia“ zusammen und sank nach einigen Minuten. Die Mannschaft wurde gerettet.

(In einem Bergwerke von Danneberg) in Schweden löste sich am Sonntag ein großer Felsblock los, fürte 300 Fuß hoch und begrub die Bergleute eines Schachts unter sich. Erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit gelang es, sämtliche Arbeiter unverletzt ans Tageslicht zu befördern.

(Ein neuer Liebesroman in höchsten Kreisen.) In München macht jetzt noch eine andere Liebesaffäre einer Prinzessin von sich reden, die demnach ebenfalls mit einer Heirat ihren Abschluss finden dürfte. Die Tochter des Herzogs Karl Theodor, des Bruders der Kaiserin von Oesterreich, Prinzessin Sophie, hat eine letzte Heiratung zu einem Nittmeister gefast. Am Münchener Hofe wird nun eine Bekanntschaft der Prinzessin Sophie, welche eine intime Freundin der Prinzessin Elisabeth ist, erzählt. Wenn die Prinzessin ihren Mann kriegt, dann bekomme ich sicher meinen Nittmeister.“ rief Prinzessin Sophie aus, als sie hörte, daß ihre Freundin durch das Eintreten des Kaisers Franz Josef ihren Verheirathung werden erfüllen können. Man dürfte auch bald über die Vermählung dieser Prinzessin authentische Nachrichten erlangen. Vielleicht erleben wir es noch, daß das Wort „ebenbürtig“ im Rodez unterer gesellschaftlichen Anhangungen als „unheimlich“ anerkannt wird.

(Aber die Revolveraffäre in Saratoga) bekräftigt eine Justizkritik aus neueren Zeitungen die von uns wiedergehende Darstellung der Gründe, weshalb die Herrin Nittmeisterin und Premierlieutenant Major Ruffat in Sibiria und Nittmeisterin und Premierlieutenant Ruffat in Sibiria sich weigerten, mit dem Nittmeister Gregor in Agronomie zusammen in der Kommissionsmission des Reiches zu sitzen, nicht die letzterem mangelnde Vertrauenswürdigkeit, sondern die Zurückweisung einer Duelleforderung seitens desselben, die vor mehr als Jahresfrist an ihn von einem Nittmeister Ruffat ausgestellt wurde, in Folge eines Familienfehdes schloß worden war. Die beiden erkrankten Nittmeisterin sind es nunmehr, wie unser Einlander schreibt, mit der Ehre eines Offiziers nicht in Einklang, mit Herrn Gregor in der Kommission zusammenzubringen. Daraufhin erhielten sie von letzterem eine Heiratsforderung, die sie aber

... die ... durch ...

mit der Motivierung ablehnen, daß ihnen Herr Gregor nicht mehr satisfactionfähig sei. Nun kündigte ihnen Herr Gregor an, daß er sie bei nächster Gelegenheit abholen werde, und die Ausführung dieser Drohung hatte dann die gefährliche Revolterepäre zur Folge. ...

Das moderne Italien. Der weltberühmte, freilich in Berücksichtigung von Einzelheiten nicht immer zuverlässige Psychologe Cesare Lombroso hielt kürzlich in Turin einen Vortrag über die Plagen Italiens, der in ganz Italien heftigsten Aufsehen erregt hat, weil er die heiligen Wahrheiten gütliche und große Aeltererbewehrungen enthält. ...

Die mala fides wieder oben und unten (bei den Hoch- und beim niederen Volke) verdrängt. Eine solche des allgemeinen Verfalls ist das kaisersche Reich. ...

Einem Feuilleton gerade Epilode aus dem neuen Peller Journals wird folgende Erzählung mitgeteilt. ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Ein Schatzfund zum gallo-lavischen Banat. In dem Banat, das sich im Jahre 1887 als Provinz des Reichs bildete, wurden in dem Banat ...

entwundet — sondern auch über ein Dutzend konnte ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Das neue Reichsflaggegebäude in Berlin ist jetzt auch an die Reichsflagge angegeschlossen, außerdem sind dort 8 Personengruppen geschaffen. ...

Nach den Aussagen der gewissenhaftesten Familien die gesammelten Karten alle von Chicago. ...

Militärisches.

Deutschland. Die neue Rangliste der deutschen Besatzungstruppen. ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Vom Feld zum Meer. 1893/94. Heft 4. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig.) ...

Die Kunst, sich keiner zu Rühmen behandeln der berühmte, vor kurzem verstorbene Militär Ernst Schulz in seinem im „Vuch für Alle“ erschienenen Aufsatz ...

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe

eigener Fabrik - v. 75 Pf. bis 18.65 P. Met. - sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis 18.65 P. Met. - glatt, gezeichnet, karirt, gemultert, Damast etc. (ca. 240 veränd. Qual. und 3000 veränd. Farben, Dessins etc.)

Rud. Niemann Nachf., Weiss & Freytag, Halle, a. Markt Leipzigerstr. 105.

Kleiderstoffe

als Weidnachtsgeißel zu billigen Preisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß Dienstag den 12. d. M. nach kurzem Leben unsere gute Schwester, Tante und Großtante, die vermittelte Fleischermeister **Henriette Amalie Döfler** geb. Stephan zu Halle, im 70. Lebensjahre gestorben ist. Merseburg u. Halle d. 13. Dez. 1893. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, große Brauhausstraße 11 zu Halle, aus statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns während der schweren Krankheit und bei dem Begräbniß unseres unergiebigen Sohnes **Friedrich Ernst Richard** durch tröstliche Worte und Spendung zahlreicher Kranke erwiesen worden ist, sagen wir trauernden Eltern allen werthen Theilnehmern unsern innigsten Dank. Merseburg, den 12. Dezember 1893. Die tiefbetrübten Eltern: **Gastwirth F. Grosse u. Frau.**

Serzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Güte bei dem Begräbniß unseres lieben **Maricchen W. Krähmer** und Frau geb. Mägdel. Merseburg, den 13. Dezember 1893.

Versteigerung.

Sonnabend den 16. Decbr. 1893, vormittags von 9 Uhr ab, verfertige ich zwangsweise im Restaurant **Casino** hier eine **Partie Mobilien**. Tag, Ger. Volk.

Versteigerung.

Sonnabend den 16. Dezember ex. mittags 1 Uhr, verfertige ich zwangsweise in **Spargau** **22000 Stück Dachziegel**. Versteigerungsort: **Eugeler Gasthof**, Merseburg, den 13. Dezember 1893. Tag, Ger. Volk.

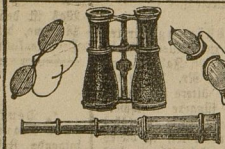
Versteigerung.

Sonnabend den 16. d. M., vor mittags 10 Uhr, werde ich im **halben Mond, Gotthardstrasse 27**, zur **Bruno Mähner'schen** Concursmasse gehörig ein **Bisam-Belz mit Viberbelak** und eine **Viber-Müge** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verfertigen. Merseburg, den 9. Dezember 1893. Concursverwalter **Kunth**.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 16. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im „halben Mond“, Gotthardstrasse 27, 1 **Wäschesekretär**, 1 **Bücherschrank**, 1 **Caschschrank mit Glasfass**, div. **andere Schränke**, 1 **Sopha**, mehrere **Tische**, **Stühle**, auch 1 **Radstuhl**, **Konmode**, **Bettstelle mit Matratze**, und viele andere **Wirthschaftsgegenstände**, sowie **5000 Stück Cigaren** meistbietend gegen Baarzahlung verfertigen. Merseburg, den 11. Dezember 1893. **Fried. M. Kunth**. Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Lenna Nr. 2**. Einige guterhaltene **Seigen und Gnitarrren**, sowie eine **Grasfische** sind zu verkaufen **Heine Elstirstraße 6**. **1,5 rebhuhnfarb. Italiener, O.1 wss. Brahma**, tabellöse **Hiere**, verkauft billig **F. Otto Franke**, Weigensfelder Str.

Alle Leder- u. Galanteriearbeiten werden sauber ausgeführt, Stickerien ausgezogen, Einrahmungen von Bildern und Photographien in Blech- und Zellencorahmen angefertigt von **H. Limprecht**, Buchbindermstr., Breitestrasse 21 I.



Theodor Ebert, Mechaniker und Optiker, **kleine Ritterstraße 2**, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest **Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher, Fernrohre, Reisszeuge etc.** in großer Auswahl.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne gelangen in der am **16. Januar 1894** und folgende Tage stattfindenden Ziehung der **VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie** zur Verlosung **Baar: 342000 Mark**. Hauptgewinne **75000, 30000, 15000** u. s. w. Original-Loose **3 Mk.**, Porto und Liste **30 Pf.** (für Einschreiben **20 Pf.** extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Backgeschäft **Carl Heintze**, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Ein Paar **Läuferschweine** zu verkaufen **Kurzstraße 8**. Ein gut erh. gepolsterter **Sehrstuhl** zu kaufen gesucht. G. fällige **Ostern** erbeten unter **A. M. 100** an die Exped. d. Bl.

Sechstausend Mark werden auf ein hiesiges in besser Lage befindliches Hausgrundstück sofort oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Wohnung mit Laden** (Sehnerstraße), ist zu vermieten und **Ostern** zu beziehen. In erfragen bei **Franz Klee, Annenstraße 13**.

1. Etage Markt Nr. 32 zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung und Zubehör, sofort zu beziehen. Wohnung, Preis 60 Thlr., zu vermieten und 1. April 1894 oder früher zu beziehen **Wollstraße 3**.

Zu vermieten per 1. Januar 1894 **Unteraltenuhr Nr. 56** Parterre-Etage, enthaltend 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Badestube und Zubehör. Näheres bei **Frau E. Schönlicht**, Schmalstraße Nr. 51.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, Küche, wasserl. Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1894 event. auch früher zu beziehen **Oberbreitstraße 4**. Ein **Loose**, 2 St., 2-3 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen **Unteraltenuhr 39** bei

Eine **französl. gut möbl. Stube** an einzelnen Herrn zu vermieten **Karlstraße 2**. Eine **Stube** mit 2 Zimmern ist an eine Familie, aus weichen Personen bestehend, zum 1. April anderweit zu vermieten. Preis 100 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Familien-Wohnung**, Stube, Kammer, Küche und Corridor **Saalstraße 13**. Eine **geräumige Parterre-Wohnung** zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen **Unteraltenuhr 24**. **Freundlich möblirtes Zimmer** zu vermieten **Hallestraße 21**. **Wohnstube** zu vermieten **Wenzelauer Straße 6**.

Freundl. Wohnung, St., 2 K. u. K. v. 1. Januar 1894 gesucht. Preis 50-60 Thlr. **Ostern** unter **R. 44** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wafulatur in **großem und kleinem Format** hält in abgewogenen **Büchgen** zu 5 und 10 Pfund vorräthig **Th. Rössner**, Buchdruckeri, Delgrube 5.

Schaffscheeren, prima Qualität, empfiehlt uns damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen **Albert Bohrmann**.

Thüringer Weiß-Wurst empfiehlt **Sielers's Restaurant**, Neumarkt 42.

Von heute ab **Kindfleisch-Verkauf**. **Karl Enke**, Annenstraße 14. **Stickeri-Verzahnungen**, schönste **Wäher** **Wenzelauer Straße 6**.

Schönberger's Conditori empfiehlt

Marzipan-Lebkuchen	1,00 Mk.
Macaronen-Kuchen	0,50 "
Ellen-Kuchen	0,50 "
Delicatez-Kuchen	0,40 "
Wafeler Lebkuchen	0,35 "
Vegetarier-Kuchen	0,25 "
Vanille-Lebkuchen	0,50 "
Wäher-Kuchen	0,40 "
Chocoladen-Lebkuchen	0,30 "
Mandel-Lebkuchen	0,30 "
Wafeler Lebkuchen	0,20 "

Restaurant Hospitalgarten. Morgen Freitag **Pökelnöchen**. Bier hochfein. **Rübenberger vom Fass**.

Subold's Restauration. Heute Donnerstag **Schlachtfest**. Heute Donnerstag **Schlachtfest** bei **F. Dahn**.

Morgen Freitag **frisch Hausgeschlachten**. **Carl Rauch**, Markt 28.

Reichskrone. Vorläufige Anzeige. Montag den 18. Dezember 1893 **Concert** der räumlichst bekannten und bestrenomirten **Syroler-Vokal- u. Instrumental-Concert-Gesellschaft Pionier**. Näheres durch Plakate u. nächste Nummer.

Theater in Merseburg. **Reichskrone**. Donnerstag den 14. Dezember 1893. **Luftspiel-Abend**. **Grossstadtluft**. Schwan in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Rabelburg. Näheres die Tageszettel. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Musik-Aufführung des Gesang-Vereins Sonntag den 17. Dez. abends 7 Uhr, im Dom. **Weihnachtsoratorium** erster bis dritter Theil von **Johann Sebastian Bach**, bearbeitet von **Robert Franz**. Unter Mitwirkung von **Hl. Clara Schacht** aus Berlin u. der Herren **Sommerhäuser Carl Dierich** und **Ernst Hünig** aus Leipzig. Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei **G. Feneer**, Burgstraße, und **Wesjel**, Domblog, **Schumann**. Hauptprobe Sonnabend 7 Uhr im Dom.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen. **Bergnützigkeitsverein**. Donnerstag den 14. d. M., abends 9 Uhr, **Verammlung**. Der Vorstand.

Driftkrankenkasse d. Zimmerer. **General-Versammlung** Sonnabend den 16. Dezember, abends 8 Uhr, in **Wesjels Restauration**. 1) Wahl des Vorstandes. 2) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 3) Geschäftsbericht. Zu dieser Versammlung werden die Meister, Arbeiter und Kassensammler eingeladen. **Montag den 18. und Dienstag den 19. Dezember ex.**, nachmittags von 3-6 Uhr, werden die in der hiesigen **Schülerwerkstatt** angefertigten Arbeiten in den Räumen des **Rathensheris - I. Rathenshergerschule** - ausgestellt. Freunde und Gönner der Bestrebungen genannter Anstalt werden hierdurch zum Besuche dieser Ausstellung freundlichst eingeladen. Merseburg, den 11. Dezember 1893. **Wiesed.**

Kaiser-Wilhelms-Halle. Heute und folgende Tage **Gesangs- u. Vorträge**. 5 Damen, 2 Herren. Die Direction. **Sielers's Restaurant**, Neumarkt 42. Heute Donnerstag **Schlachtfest**, abends Brot und seltsche Wurst. Verlaufe auch **Wurst** außer dem Hause.

Heintke's Restauration. Morgen Freitag **Schlachtfest**. **Tiefer Keller**. Sonnabend den 16. Decbr. **Schlachtfest**. Früh **Wurst**, abends **Wurst** und seltsche Wurst, wozu freundlichst einladet **A. Kohlhardt**.

Ein mit allen Comptoir-Arbeiten vertrauter junger Mann wird vor sofort oder 1. Januar zu engagieren gesucht. Gute Handschrift und Sprachkenntnis ist Bedingung. Schriftliche Offerten sind unter **W. 33** postlagernd Merseburg einzulegen.

Achtung! Kapitalanlage! Eine geeignete **Verkaufsstelle** gesucht, welche für die nach Merseburg zum Jahrmarkt kommenden **Handelsleute** **Waden u. Stände** verleiht und anstellt. Das aufzunehmende Kapital vermischt sich sehr gut. Nähere Auskunft ertheilt unter **Kassier**, Herr **Max Nischler** in **Leipzig**, **Hainstr. 6**. Wenn verbindliche Rückfrage gewünscht wird, so kommt oben Genannter nach dort. **Deutscher Mess- und Marktverein**, „**Freundschafft**“, **Stz Leipzig**. Stellen finden für sofort und 1. Januar mehrere mit gutem **Buch** versehenen **kräftige Haus- und Zimmermädchen**, sowie tüchtige **Mädchen** für das **Land** durch **Ww. V. Kappel**, **Johannisstr. 19**.

Weihnachtsfreude, Weihnachtsglück. Was ihr lieb entschweben. **Gedächtnis** den 13. und 14. In die schönen Stunden. In deren **Wienstag** beim **Sonnenstein**, **Bier** ihr **Mittag** mocht' es wohl sein, Bei der **Königsmühle** zwei **Damen** gingen, Die mich mit **Herz** und **Seele** fingen. **D** seid so gut und **sprecht** 'nen **Wort** **Wollager** **Christe**, **Schweigen**. Eine von **Beiden** liebe ich tief, Welche — das wird sich zeigen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Gesellschaftliche: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermsdörfer.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1893.

Die Ansichten der Reichssteuerreform.

Das die intellectuellen Urheber des Steuerbouquets, mit dem der Reichstag befaßt ist, über die im Reichstage getroffenen geschäftlichen Dispositionen, wonach die ersten Lesungen der Tabak- und Weinsteuerprojecte erst im Januar stattfinden und die erste Lesung des Finanzreformprojectes an letzter Stelle erfolgen soll, unzufrieden sind, begreift sich unschwer. Aber es ist doch einfach lächerlich, wenn offizöse Stimmen, wie z. B. die „Köln. Ztg.“ einen Ausruf an die „unabhängige“ Presse erlassen und den Reichstag unter die Anlage, als sei er kurzfristigen Fraktionsinteressen verfallen, zu stellen versuchen mit der Behauptung, die Hinausschiebung der Verhandlungen über die Finanzreform sei dem Reichstage gewissermaßen von einer kleinen Minorität, wie Sozialdemokraten und Freisinnigen, aufgezwungen worden, weil die Beschlussfähigkeit des Hauses eine andere sachliche Entscheidung unmöglich gemacht habe. Wäre die Mehrheit gewillt gewesen, dem Wunsche des Herrn Dr. Niquel entsprechend die Finanzreform an die Spitze der feuerpolitischen Verhandlungen zu stellen, so hätte bei einer zufälligen Beschlussunfähigkeit der Präsident es ganz in der Hand gehabt, diese Beschlussunfähigkeit zu constatieren und dann die Tagesordnung selbstständig festzustellen. Herr v. Levetzow hat das aus dem einfachen Grunde unterlassen, weil er als Präsident nicht in der Lage war, die Mehrheit wider ihren Willen zu zwingen. Zu dieser Mehrheit gehört, wie jeder, der die Vorgänge im Reichstage verfolgt hat, weiß, in erster Linie das Centrum. Schon in der zweiten Sitzung des Hauses, unmittelbar nach der Constatuirung desselben, am 17. November, war es der Centrumsbildung, Dr. Bahren, der in der Geschäftsordnungsdebatte erklärte: „Die Reichssteuerreform geht in einem Punkte dahin, 40 Millionen zur Ueberweisung an die Einzelstaaten zu beschaffen. Ob es möglich ist, hängt davon ab, ob die Steuervorlagen so sind, daß wir nach der Gruppierung im Reichstage eine Möglichkeit sehen, diese 40 Millionen Mark mehr überhaupt zu beschaffen. Man kann daher zu der Reichssteuerreform durchaus keine Stellung einnehmen, wenn man sich nicht vorher ein Bild über die Steuervorlagen gemacht hat. Ich würde es daher für richtig halten, daß man später zuerst die ersten Lesungen der Steuervorlagen vornimmt, daß man dann vielleicht auf eine kleine Weile abwartet, wie die Commissionsverhandlungen sich gestalten und daß man dann erst in die Petition der Reichssteuerreformvorlage eintritt.“ Diesen Anregungen entsprechend sind bisher die Verhandlungen im Reichstage verlaufen. Daß die offizöse Presse damit nicht einverstanden ist, versteht sich von selbst. Nach der Auffassung des preussischen Finanzministers hätte der Reichstag sich zunächst dahin schlüssig machen müssen, daß zur Deckung des Heresgesetzes und zur Durchführung der Reichssteuerreform im Ganzen 100 Millionen Mk. absolut notwendig seien. Wäre erst diese Notwendigkeit anerkannt worden, so wäre der Reichstag gezwungen gewesen, diese 100 Millionen in der einen oder anderen Weise zu beschaffen. Dieser Plan ist gescheitert, einmal in Folge der Haltung des Centrums und dann, weil selbst die Nationalliberalen es als unwürdevoll betrachteten, die Aufgaben der laufenden Session auf die Deckung der Ausfälle zu beschränken, welche das Militärgesetz im Etat 1894/95 herbeiführt. Das hat Herr Dr. Niquel nicht vast, verstehen wir schon; aber der Versuch, diese Wendung der Dinge lediglich als eine fälschliche Maché der Herren Vebel und Richter darzustellen, ist durchaus auschließend. Ueber die Ansichten der einzelnen Steuervorlagen schreibt am Dienstag die „Germania“, welche die Ansicht auf Annahme habe nur derjenige Theil der Stempelsteuer, der sich an die Börse halte; und außerdem auch wohl der Lotteriestempel. Nicht so sicher sei die Annahme der Stempel für Checks und Giroanweisungen,



für das bedeutendste der vorgeschlagenen Gesetze, das eine starke Beschränkung der Pressefreiheit ausspricht, jede Detailberatung in einer Commission, jede Aenderung abgelehnt, und so thatsächlich auch in der Deputirtenkammer die Annahme derselben durchgedrückt. Und doch hatte das Verhalten der Pariser Presse nach dem Attentat zu dieser außerordentlichen Beschleunigung gerade dieses Gesetzes nicht den geringsten Anlaß gegeben, da alle Organe einstimmig gewesen waren in der Beurteilung des Verbrechens, wie solcher Verbrechen überhaupt, einschließlich der radikalen Organe. Als einziger Grund für das Drängen der Regierung auf eine so überhastete Erledigung, die dem Gesetz den unabweidlichen Charakter eines Angestzeses aufdrückt, dessen Wirkung doch schließlich eine ganz andere als die gewollte sein wird, kann man nur die Besorgnis des Cabinets annehmen, das bei ruhiger Ueberlegung sich schließlich doch keine Mehrheit für eine solche Pressebeschränkung finden werde. Die Novelle zum Pressegesetz bestrafte die Aufforderung zum Verbrechen ohne Unterscheidung einer directen oder indirecten Aufforderung. Es wird die Aufforderung zur Mordthat, zur Brandstiftung und zu Attentaten, desgleichen auch die Verherrlichung dieser Verbrechen mit 5 Jahren Gefängnis bestraft; Präventiv-Verhaftungen und Beschlagnahmen werden zugelassen. Ein zweiter Gesetzesentwurf bezieht die Aenderung der auf verbrecherische Gesellschaften bezüglichen Artikel des Strafgesetzbuchs, so daß dieselben auf Anarchisten-Vereinigungen anwendbar werden. Ein dritter Gesetzesentwurf verschärft die Strafbestimmungen des Gesetzes von 1872 gegen die Besitzer von Explosivstoffen und will nicht nur den Besitz von fertigen Explosivstoffen bestrafen, sondern auch den Besitz von Substanzen, welche zur Herstellung solcher dienen. In einem vierten Gesetzesentwurf wird die Erhöhung des für die Polizei in den Provinzen bestimmten Credits im Budget des Ministeriums des Innern um 820 000 Francs gefordert, um die Thätigkeit der Polizei schneller und wirksamer zu gestalten. — Auch im Senat legte Bérer sofort den von der Kammer angenommenen Pressegesetzentwurf vor und verlangte die Dringlichkeit; dieselbe wurde einstimmig ange-

nommen und hierauf die Sitzung aufgehoben. — Von einer Reihe auswärtiger Parlamente und Regierungen sind der Deputirtenkammer Sympathie und Gebungen zu Theil geworden, so vom österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhaufe, von der schweizerischen Bundesversammlung, dem englischen Unterhaufe, ferner von der italienischen Regierung. — Zur künftigen Vorbeugung ähnlicher Anschläge sind für Kammer und Senat genaue Ueberwachungsmaßnahmen angeordnet worden. Für den Schutze der öffentlichen Denkmäler und Theater sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. — Neue Verhaftungen sind nicht erfolgt, dagegen viele verhaftete freigelassen; der holländische Anarchist Ohen wurde ausgewiesen. Die Polizei forschet gegenwärtig nach einem gewissen Raynal, welcher in Bailliant viel verkehrt, aber verschwunden ist. Bailliant wurde heute von dem Hotel Dieu nach der Krankenabtheilung des Gefängnisses überführt. Für das österreichische Abgeordnetenhaus und anlässlich des Pariser Bombenattentats verschärfte Kontrollmaßnahmen für den Eintritt von Zuschauern getroffen. Bei der Verabreichung der Prager Ausnahmeverfügungen bezeichnete der Berichterstatter der Minorität, der Jungtsche Herold, die Ausnahmebestimmungen als unbeschränkt. Die italienische Cabinetsbildung ist nach den letzten Meldungen aus Rom bis auf 3 Porteuilles erfolgt. Der König billigte folgende Compti vorgelegte Ministerliste: Beruzzi Schatz, Sonnino Finanzen, Crispi Inneres, Calenda Justiz, Tavani Justiz, Baccelli Unterricht, Boselli Handel, Saracco Bauten, Ferraris Verkehr. Angewiesen ist noch die Annahme des Auswärtigen, des Krieges und der Marine durch Gaetani, Ricotti und Morin. — Die Unruhen in Sizilien zerfallen von einer ganz außerordentlichen Erbitterung der Bevölkerung gegen die communalen Behörden wegen der Steuererhebungen. Es gährte schon lange allenhalben, und nun ist es an verschiedenen Stellen zu einem heftigen Ausbruch gekommen. Zu besonders blutigen Auftritten ist es in der Gemeinde Giardinello gekommen. Dort plünderten die Manifestanten das Rathhaus, zerstörten die Archive und wandten sich dann mit Waffen gegen ein Detachement Bersaglieri, welches von Montelepre kam. Die Bersaglieri verstanden in der Aufregung und dem Lärm den Befehl ihres Offiziers falsch und gaben Feuer. Von den Aufsehern wurden 8 Personen getödtet und 14 verwundet, von diesen 4 schwer. Die Bersaglieri hatten keine Verluste. Als noch andere Truppen zur Verstärkung eintrafen, fanden sie Giardinello verlassen. Während dann aber die Bersaglieri, welche auf das Volk gefeuert hatten, sich in das Fort Principessa zurückzogen, um Verstärkung zu erwarten, kehrten die erregten Meuteer wieder nach Giardinello zurück, tödteten einen Communalbeamten und dessen Frau und trugen deren Köpfe aufgespießt umher. Bei der rumänischen Pressedebatte im Senat am Dienstag bezeichnete der Minister des Auswärtigen die rumänische Finanzlage als glänzende, die Einnahmen nähmen alljährlich zu, ohne Einführung neuer Steuern. Deutschland habe bei den Handelsvertragsverhandlungen das größte Entgegenkommen bewiesen und wenn der Reichstag den Vertrag genehmige, stehe zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien noch herzlicher werden würden. In der siebenbürgischen Frage sprach der Minister die Hoffnung aus, daß ein Einvernehmen zwischen Rumänien und Ungarn durch gegenseitige Conzessionen erreicht werde. Zur brasilianischen Aufstandsbewegung verläutete nach Meldungen aus Buenos-Ayres dort gerüchtemweise, Admiral de Mello habe sich des argentinischen Dampfers „Parahiba“ bemächtigt. — Im englischen Unterhaufe erklärte der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, die neuesten Nachrichten des englischen Gesandten in Rio besagten, daß Gama